2,- DM

Reader der ANTIFA Do-Nord

zum Thema:

=GRAUZONE

=NATIONALRE= VOLUTIONÄRE

September 90

Bezug über:

Antifa Nord
c/o Taranta Babu
Humboldtstr. 44
4600 Dortmund 1

INHALT:

Chronologie der nationalen Rechten

In der BRD entstand nach 1945 schon sehr früh neben den 'alten' faschistischen Parteien - verkörpert durch die ***Sozialistische Reichspartei*** (1952 verboten), später die ***NPD*** und die ***DVU*** - eine 'Neue'Rechte, die sich um eine Erneuerung des Nationalsozialismus bemühte.

Als erste Partei dieser Richtung wurde 1949 von dem ehemaligen stellvertretenden bayerischen Landesvorsitzenden der ***CSU***, **August Haußleiter**, die ***Deutsche Gemeinschaft*** (DG) gegründet. Eines ihrer Hauptziele war die Wiederherstellung des Deutschen Reiches auf völkischer Basis; ihr innenpolitisches Ordnungskonzept orientierte sich an völkisch-harmonistischen Vorstellungen: zentrales Anliegen war ein starker, autoritärer Staat mit "basis-demokratischer und plebiszitärer Legitimation". Im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik forderte man dazu auf, den "organischen Zusammenhang zwischen Kapital und Arbeit zu erkennen und die daraus resultierende soziale Verpflichtung des Kapitals zu erkennen". Im Wahlbündnis mit dem ***Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten*** (BHE) erhielt die ***DG*** bei den Landtagswahlen 1950 in Bayern 12,3% der Stimmen (= 26 Abgeordnete). Bis zu den Landtagswahlen 1964 sank sie auf 0,3%.

Im Mai 1965 ging die ***DG*** zusammen mit der ***Deutschen Freiheitspartei*** und Teilen der ***Vereinigung Deutsche Nationalversammlung*** (VDNV) - 1961 entstanden auf Initiative von **Wolf Schenke** und **Wolfgang Venohr** - über in die ***Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutsche*** (AUD). Die ***AUD*** suchte in der Folgezeit die Nähe der ***Außerparlamentarischen Opposition*** (APO), wobei sie auf der Grundlage der gemeinsamen Ablehnung der parlamentarischen Demokratie hoffte, zu deren "parlamentarischen Arm" werden zu können. Nach dem Zerfall der APO suchte die ***AUD*** die Bewegung der Bürgerinitiativen und Umweltschützer als neue Zielgruppe. Ende der 70er Jahre gehörte die ***AUD*** zu den Mitbegründern der Partei ***Die Grünen***.

Eine andere wichtige Gruppierung war der schon 1948 von Anhängern **Otto Strassers** (siehe: Der sogenannte 'linke' Flügel in der NSDAP) gegründete ***Bund für Deutschlands Erneuerung*** (BDE) und die Ende 1954 daraus entstandene ***Deutsch-Soziale Union*** (DSU). Bereits als Schüler arbeitete von 1956 - 1958 einer der wichtigsten Köpfe der Neuen Rechten in Strassers ***DSU*** mit: **Henning Eichberg**, der sich ab 1961 in der ***VDNV*** engagierte.

Anfang der 60er Jahre zerfiel die ***DSU*** aufgrund interner Richtungskämpfe und im Januar 1962 wurde in Essen als Abspaltung der ***DSU*** die ***Unabhängige Arbeiterpartei*** (UAP) gegründet. Die ***UAP*** war hauptsächlich im Ruhrgebiet tätig. Ihr Konzept des "Deutschen Sozialismus" wurde hauptsächlich von ihrem Mitbegründer **E. Kliese** und von **Wolfgang Strauss** entwickelt. Sie verstand sich als eine "Kampfpartei für den demokratischen Sozialismus deutscher Nation". Der Sozialismus der osteuropäischen Staaten und die Sozialdemokratie wurden - neben der ***NPD*** - zu Hauptgegnern erklärt. Jugendorganisation der ***UAP*** ist die ***Blaue Adler Jugend*** (BAJ), deren Bundesvorsitzender **Strauss** wurde. **Strauss** prägte den Begriff des "Befreiungsnationalismus", der den nationalen Kampf der Völker für einen antiimperialistischen Weg bezeichnen soll. Aus dem Programm der ***BAJ***:

> "Wir fordern die Wiederherstellung eines geeinten Deutschlands im Rahmen einer europäischen Staatengemeinschaft.
> Wir bekennen uns zum Deutschen Sozialismus als der einzigen echten von Marx und Großkapital unabhängigen Weltanschauung ...
> Sozialismus: Ja! - Kommunismus: Nein! [...]"

Unabhängig von diesen "neurechten" Parteien und Gruppen entstanden seit Anfang der 60er Jahre hauptsächlich in verschiedenen Universitätsstädten mehr "basisdemokratisch" orientierte Arbeitskreise. Zu den wichtigsten gehörte der Hamburger Arbeitskreis "***Junges Forum***" um **Lothar Penz**. Er gab erstmals 1964 die Zeitschrift ***Junges Forum*** heraus. Fast alle "neurechten Denker" finden sich unter ihren Autoren: **Günter Bartsch, Gerd-Klaus Kaltenbrunner, Klaus Hornung, Lothar Penz, Wolfgang Strauss, Henning Eichberg** etc..

1968 wurde in Berlin als Gegenbewegung zur APO die ***Außerparlamentarische Mitarbeit*** (APM) gegründet. Sie fungierte zunächst als Jugendgruppe des von der Westberliner CDU und SPD initiierten "demokratischen Clubs". Die ***APM*** forderte die "Zerschlagung der APO auf der Straße und in den Institutionen". Ende 1970 bildete die APM vorübergehend eine Aktionsgemeinschaft mit dem rechtsradikalen ***Ostpolitischen Deutschen Studentenbund"*** (ODS) und dem ***Bund Heimattreuer Jugend*** (BHJ). Ideologisch vertrat die ***APM*** einen scharf antimarxistischen und nationalistischen, einen "nationalrevolutionären" Sozialismus, demzufolge durch die Destabilisierung der beiden deutschen Staaten die deutsche Wiedervereinigung erreicht werden sollte. Auf der Grundlage dieses nationalistisch und antisowjetischen Sozialismus kam es in den 70er Jahren zu Kontakten und teilweiser Zusammenarbeit mit maoistischen Gruppen.

Etwa um 1968 begann die 'Neue' Rechte mit dem Aufbau von "festen Basisgruppen, um Kader als Stamm für eine

spätere Zentral- und Massenorganisation herauszubilden". Derartige Basisgruppen entstanden in etwa 20 Orten. In München wurde von **Wolfgang Strauss** der ***Club Symonenko*** gegründet. Die Kontakte zu Gleichgesinnten in der ***NPD*** wurden ausgebaut. So berief z.B. der damalige NPD-Jugendreferent **Beyerle** 1972 eine "erste Tagung der nationalrevolutionären und volkssozialistischen Basisgruppen nach Würzburg" ein. Enge Kontakte bestanden auch zur ***UAP***.

Die ***APM*** erfüllte die wichtige Funktion, jährliche Koordinationstreffen der Basisgruppen, sogenannte "Strategietreffen", in Westberlin zu organisieren. Desweiteren gab es die sogenannten ***Sababurg-Runden***, zu denen sich die Leiter von Basisgruppen, Vertreter der ***UAP*** und oppositionelle Kreise der ***NPD*** zusammenfanden.

Eine weitere Phase nationalrevolutionärer Aktivitäten begann 1972 mit der Gründung der ***Aktion Neue Rechte*** (ANR). Die ***ANR*** wurde von dem ehemaligen stellvertretenden Bundesvorsitzenden und bayerischen Landesvorsitzenden der ***NPD***, **Siegfried Pöhlmann**, gegründet, nachdem er sich zuvor auf dem NPD-Parteitag mit der Forderung nach Radikalisierung nicht hatte durchsetzen können. 350 weitere ehemalige NPD-Mitglieder traten der ***ANR*** bei, der sich dann weitere Gruppen der Neuen Rechten anschlossen: die ***Partei der Arbeit/Deutsche Sozialisten*** (PdA/DS) (ihr Vorsitzender war **Friedhelm Busse**, heute Chef der ***FAP***!), die ***APM***, nationalrevolutionäre Basisgruppen, der Arbeitskreis ***Junges Forum***, **Wolfgang Strauss** von der ***UAP***, verschiedene Gruppen der ***Jungen Nationaldemokraten*** (JN). Auf Bitte von Pöhlmann verfaßte **Henning Eichberg** das Manifest der ***ANR***. Laut Verfassungsschutzbericht umfaßte die ***ANR*** zwölf Organisationen mit bis zu 750 Mitgliedern.

Daß die ***ANR*** der 'Alten' Rechten durchaus noch nahestand, zeigte sich darin, daß sie noch 1972 dem ***Freiheitlichen Rat*** des DVU-Vorsitzenden **Gerhard Frey** beitrat. (Weitere Mitglieder des Freiheitlichen Rats waren u.a.: ***Aktion Oder Neiße, Stahlhelm - Kampfbund für Europa, Wiking-Jugend***, ...) Es kam zu Auseinandersetzungen innerhalb der ***ANR*** und schließlich zur Spaltung. Am 2.3.1974 trafen sich die Nationalrevolutionäre innerhalb der ***ANR***. Sie organisierten sich provisorisch als ***Nationalrevolutionäre Aufbauorganisation*** (NRAO) und übernahmen den Organisationsapparat der ***ANR***.

Kurz darauf spaltete sich die ***NRAO***: der Mehrheitsflügel um **Henning Eichberg, Sven Thomas Frank** und **Wolfgang Strauss** gründete am 31.8.1974 die ***Sache des Volkes/NRAO*** (SdV/NRAO). Eine Woche zuvor hatte die NRAO-Minderheit um **Lothar Penz** die ***Solidaristische Volksbewegung*** gegründet.

Die Solidaristen spezialisierten sich darauf, ins bürgerlich-konservative Lager hineinzuwirken. In dem Gründungsprotokoll hieß es, die Solidaristen verstünden sich als "verfassungskonforme Systemveränderer, die die materialistische Verfassungswirklichkeit [...] überwinden wollen". In einer 1983 erschienenen Broschüre grenzten sie sich mit ihrem Verständnis von Basisdemokratie von linken rätedemokratischen Vorstellungen ab, die sie als naturwidrig bezeichneten: "Im Gegenteil, es kommt darauf an, daß die von ihrer Natur aus fähigsten und charakterfestesten Repräsentanten der Volksbasis direkt die Interessen des Allgemeinwohls im Staate durchsetzen können."

Die Solidaristen arbeiteten in den folgenden Jahren zusammen mit der ***UAP*** und der ***VDNV***. Ab 1977/78 versuchte die ***SVB*** sich in die grüne Bewegung einzuschalten und in den ***Grünen Listen*** mitzuarbeiten. In Hamburg gehörte **Lothar Penz** zu den Mitbegründern der ***Grünen Liste Umweltschutz*** (GLU). 1980 nannte sich die ***SVB*** um in ***Bund Deutscher Solidaristen*** (BDS).

Die ***SdV/NRAO*** übernahm bei ihrer Gründung ca. 90% der ***NRAO***-Mitglieder. Im Unterschied zur ***SVB*** führte die ***SdV*** eine zentralistische Kaderstruktur ein und verhielt sich streng konspirativ. Dies führte dazu, daß sie bald zahlenmäßig hinter der ***SVB*** zurückfiel. In ihrem Manifest richtet sich die ***SdV*** gegen die Vorherrschaft der beiden Supermächte Sowjetunion und USA und gegen den Materialismus, welcher deren Herrschaftsinstrument sei. Unter diesem Begriff erfolgte eine Gleichsetzung des "multinationalen Großkapitals" der USA und des "Staatskapitalismus" der UdSSR, auf den die Völker mit einem weltweiten Kampf antworten müßten. 1977 wird das Prinzip der fünffachen Revolution formuliert:

> "1. Die nationale Revolution durchführen, 2. den genossenschaftlichen Sozialismus aufbauen [...], 3. ökologisch leben [...], 4. die Kultur revolutionieren [...], 5. die Demokratie verwirklichen [...]"

Neben der Ökologiebewegung gehörten auch die Neue Linke und maoistische Gruppierungen, aber auch Teile der ***Jungen Nationaldemokraten*** (JN) zu den Adressaten der Werbung der ***SdV***. 1975 traten zu den Nationalrevolutionären tendierende Mitglieder der ***JN*** aus und gründeten den ***Nationalrevolutionären Bund*** (NRB), der bereits 1976 in die ***SdV*** übernommen wurde.

Ideologische Kraft bei der ***SdV*** ist **Henning Eichberg**. Der Schwerpunkt seiner Agitation liegt auf den Begriffen des "nationalen Sozialismus" als "Dritter Weg" zwischen Kommunismus und Kapitalismus, der "nationalen Identität" sowie dem Begriff des "Ethnopluralismus", der als Ordnungsidee zwischen den Völkern propagiert wird.

Die Zahl der Mitglieder von ***SdV*** schrumpft kontinuierlich seit 1978. Am 3.2.1984 machte die ***SdV*** allerdings mit einer Anzeige in der Frankfurter Rundschau unter dem Titel **"Den Frieden retten - Deutschland vereinen"** von sich reden. Unterzeichner waren neben den Nationalrevolutionären **Sven Thomas Frank, Wolfgang Strauss, Wolf Schenke, Wolfgang Venohr**, und **Michael Vogt** auch **Gerd-Klaus Kaltenbrunner**, Prof. **Theodor Schweisfurth** (SPD), und Prof. **Wolfgang Seiffert**.

Seit Anfang der 80er Jahre kommt es zu einer organisato-

rischen Annäherung von ***SVB*** und ***SdV***. Im Januar 1981 wurden ihre Zeitschriften (***SOL*** und ***Neue Zeit***) zusammengelegt; seit dieser Zeit sind auch mehrere gemeinsame Treffen durchgeführt worden.

Am 26.4.1980 wurde in Düsseldorf der ***Nationalrevolutionäre Koordinationsausschuß*** (NRKA) gegründet. Er wurde als Arbeitsgremium der Nationalrevolutionäre geschaffen und nimmt für sich in Anspruch, die Organisation der "progressiven Nationalrevolutionäre" zu sein. Das Neue an dem ***NRKA*** ist, daß es sich bei den öffentlich bekannten Mitgliedern kaum noch um Personen handelt, die unmittelbar aus dem rechtsextremen Spektrum (NPD, ...) kommen. Bei einigen Funktionären handelt es sich um ehemalige Mitglieder der KPD/ML.

Auf ihrem Gründungskongreß warfen sie der ***SdV/NRAO*** vor, "zunehmend unter rechtsreaktionären Einfluß zu geraten". 1981 wurde die **"Nationalrevolutionäre Plattform"** verabschiedet, in der - genau wie von der ***SdV*** - eine fünffache Revolution gefordert wird, die national, sozial, ökologisch, demokratisch und kulturell sein soll. Das - biologisch determinierte - Volk wird zur "unerläßlichen Voraussetzung für die Identifizierung der Individuen" erklärt. Grundlage einer neuen Völkerordnung ist das "nationalrevolutionäre Prinzip des Ethnopluralismus". Neu im Programm des ***NRKA*** ist im Vergleich zur ***SdV*** die stärkere Betonung der Solidarität der Arbeiterklassen der verschiedenen Länder.

Gefährlich ist, daß bei vielen Forderungen der rechtsextreme Charakter des ***NRKA*** nicht mehr erkennbar ist. Die Gruppe gibt sich auch Mühe, sich von den übrigen Nationalrevolutionären zu distanzieren. **Henning Eichberg** allerdings wird von **Werner Olles** - einem der führenden Köpfe des ***NRKA*** - zu einem "unabhängigen Sozialisten und Antifaschisten" erklärt!

Im Mai 1987 nannte sich ***NRKA*** um in ***Politische Offensive*** (PO). Laut 'blick nach rechts' (8.5.89) ist diese Gruppe mittlerweile zerfallen und hat sich teilweise den ***Republikanern***" angeschlossen.

Am 22.10.1984 trat die ***Linke Deutschland Diskussion*** (LDD) mit dem **"Anstoß für eine deutsch-deutsche Alternative"** an die Öffentlichkeit. Darin propagiert sie mit dem Modell "Deutsche Konföderation" die Überwindung der Teilung Deutschlands. Bei ***LDD*** arbeiten Nationalrevolutionäre zusammen mit Parteimitgliedern der Grünen, der SPD und Unorganisierten. Ihr Sprecher ist das ehemalige Bundesvorstandsmitglied der ***Grünen*** **Rolf Stolz**. Im vierköpfigen Führungsgremium sitzen der Nationalrevolutionär **Jürgen Kraus** (ehemal. Mitarbeiter der Zeitschrift ***wir selbst***), die ***Jusos*** **Christian Wipperfürth** und **Peter Krahl** sowie **Rolf Stolz**. Den "Anstoß" der ***LDD*** unterzeichneten u.a.:

Ossip Flechtheim, Christa Reetz (BBU-Vorstand, Ex-MdB der Grünen), **Brigitte Bertold** (Bundesvorstand der Grünen), sowie z.B. die folgenden aktiven Vertreter der Neuen Rechten:

Peter Bahn (Aufbruch, wir selbst, PO)
Axel Emmerich und **Jürgen Kraus** (wir selbst)
Armin Krebs (NRKA)
Prof. Dr. **Hubertus Mynarek** (Religionsgemeinschaft Deutsche Unitarier)
Wolf Schenke (Bannerführer Hitler-Jugend, Chinakorrespondent des "Völkischen Beobachters, VDNV)
Dr. **Wolfgang Venohr** (Mut, VDNV) ...
(Dokumentation der Uni Oldenburg)

Im Sommer 1985 will die ***LDD*** auf dem Kongreß "Kein Frieden mit der NATO" eine Arbeitsgruppe abhalten, bei der auch **Schweisfurth** sprechen sollte. Durch eine Aktion der AntifaschistInnen konnte dies verhindert werden und die ***LDD*** mußte das Gebäude verlassen.

Die seit 1978 wichtigsten Publikationsorgane der 'Neuen' Rechten sind:

- ***Wir selbst. Zeitschrift für nationale Identität und internationale Solidarität***; gegründet 1979 von Mitgliedern der Koblenzer ***JN***; erscheint zweimonatlich im Verlag ***Bublies & Höffkes***. Herausgeber ist **Siegfried Bublies** (ehemaliger stellvertretender Parteivositzender der ***NPD*** Rheinland-Pfalz, stellvertretender Landesvorsitzender der ***JN***, Ende der 80er Jahre Kreisvorsitzender der ***REP*** in Koblenz); **Karl Höffkes** war 1983/1984 Beisitzer im Vorstand der rechtsextremen ***Gesellschaft für freie Publizistik***; er war Mitglied des ***BHJ*** und der ***JN***. Regelmäßiger Mitarbeiter und von bestimmendem redaktionellen Einfluß ist **Henning Eichberg**. Der Zeitschrift ***Wir selbst*** wurde 1983 die **druck + text GmbH**, Koblenz, angegliedert. In diesem Betrieb wurden u.a. produziert: die 'neurechte' Zeitschrift **Europa** und das **Südafrika Journal** (Organ der **Deutsch-Südafrikanischen Gesellschaft**, die Propaganda für das Apartheidregime macht).

- ***Aufbruch. Beiträge zu nationalrevolutionärer Politik***. Zeitschrift des ***NRKA*** bzw. der ***PO***; wurde bis vor kurzem unter der Adresse von **Marcus Bauer** aus Bochum (jetzt bei den ***REP***) vertrieben;

- ***Neue Zeit. Forum für die Sache der Völker***; Zeitschrift der ***SdV/NRAO*** und (seit 1981) ***BDS***; Redaktionsmitglieder **Wolfgang Strauss, Sven Thomas Frank**, Mitarbeit von **Werner Olles** vom ***NRKA und Wir selbst***

Verwendetes Material:

Margret Feit: "Die 'Neue Rechte' in der Bundesrepublik", Frankfurt, 1987.
Kurt Hirsch: "Rechts von der Union", München, 1989.
Jan Peters (Hrgb.): "Nationaler 'Sozialismus' von rechts", Berlin, 1980.
Siegfried Jäger: "Rechtsdruck", Berlin, 1988.
Dokumentation der Uni Oldenburg.

... mehr national als revolutionär

1. Einleitung

Die deutschlandpolitischen bzw. Europa-Konzepte wurden in den 80er Jahren fast ausschließlich von Nationalrevolutionären entwickelt. Für die Verbreitung ihres Gedankengutes verstanden sie es meisterhaft, prominente Politiker auf ihre Seite zu ziehen und die Friedensbewegung einzuspannen. Es war ihnen nicht suspekt, Gaddafi in seinem Weltbild zu unterstützen, sie nahmen auch finanzielle Mittel von ihm an. Aus diesem Grund haben wir im folgenden versucht, Gemeinsamkeiten zwischen Gaddafi und den Nationalrevolutionären darzustellen. Des weiteren haben wir wichtige Persönlichkeiten und Gruppierungen beschrieben, um zum einen ihre Ideologie aufzuzeigen , und zum anderen ihr Verbindungsnetz zu demonstrieren.

2. Gemeinsamkeiten zwischen Nationalrevolutionären und Gaddafi's Weltbild

Nationalismus und Ethnopluralismus

Gaddafi's Theorie des Nationalismus stimmt mit der historisch-faschistischen wie neurechten völkischen Grundposition überein, daß alles Gesellschaftliche (Wirtschafts-, Staatsverfassung, Recht, Religion, Weltanschauung usw.) sich aus dem völkischen, aus dem nationalen Charakter herleite und daher je nach Nation verschieden sei (Ethnopluralismus). Auf dieser Basis lehnen die Faschisten z.B. die Demokratie als "undeutsch" oder "uneuropäisch" ab, erst recht, nachdem sie von den Siegern des 2. Weltkrieges wieder nach Deutschland gebracht wurde. Etwas Gemeinsames wie die universelle Geltung gleicher Menschenrechte, so das Credo der neurechten Ideologen, dürfe es wegen der völkischen Unterschiede gar nicht geben. Wie auch die Alt- und Neofaschisten hat Gaddafi mit der Gleichberechtigung der Menschen wenig im Sinn, verweist auf das Gebiet der Biologie, wo es auch keine Gleichberechtigung gibt, wohl aber das Recht des Stärkeren. "... Außer dem Menschen leben auch Tiere in Gruppen. Die Gruppe ist eigentlich die Grundlage für das Überleben aller Arten der Tierwelt. Im gleichen Maße ist der Nationalismus die Grundlage für das Überleben der Nationen. Nationen, deren Nationalismus zerstört ist, sind dem Untergang ausgeliefert..."

Nationalreligion als "nationale Identität"

Gaddafi gesellt sich zu den historisch faschistischen Theoretikern, wenn er die Nationalreligion in den Mittelpunkt stellt. "Eine vernünftige Regel ist, daß jede Nation eine gemeinsame Religion haben sollte... Stehen der soziale Faktor und der religiöse in Einklang, so wird Harmonie erreicht, und das Leben in Gruppen wird stabil und stark und entwickelt sich gesund." Exakt mit dieser Argumentation begründete z.B. der Vater der völkischen Bewegung in Deutschland, Paul de Lagarde (auf den sich die Nazis wie Schönhuber beriefen), die Ablehnung des "Judaochristentums" als einer Fremdreligion und als verantwortlich für alle über die Deutschen gekommenen Übel im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts; eine eigene deutsche Nationalreligion müsse an seine Stelle treten, die das Deutsche Reich als vorgängiges "inneres Reich" erst einmal geistig begründe.

Biologistische Grundlagen

Das Nationale wird ausdrücklich als biologischer Begriff, von Familie und Stamm ausgehend, aufgefaßt. "Das Individuum ohne Beziehung zu einer Familie hat keinen Wert für das soziale Leben... Ein Stamm ist eine Familie, die als Ergebnis der Fortpflanzung gewachsen ist. Daraus folgt, daß der Stamm eine große Familie ist. In gleicher Weise ist eine Nation aus dem Stamm erwachsen..."

Völkische Neuordnung der Welt

Gaddafi vertritt auch ethnopluralistische Positionen, die den Forderungen der europäischen Nationalrevolutionäre nach einer völkischen Neuordnung Europas nach Maßgabe der "nationalen Identität" entgegenkommen: "Alle Staaten, die aus unterschiedlichen Gründen aus mehreren Nationalitäten bestehen - ganz gleich, ob es sich um religiöse, ökonomische oder militärische Macht oder um eigenständige Ideologien handelt - werden von nationalen Konflikten zerrissen, bis jeder einzelne Nationalismus selbständig geworden ist." Der Nationalismus, so Gaddafi sauber nationalrevolutionär argumentierend, zerschlage übernationale Zusammenschlüsse, wo sie das "Eigene" der Nation bedrohten. Das ist exakt die Argumentation, wie sie z.B.

Wolfgang Venohr, Wolfgang Strauss oder Henning Eichberg seit den 60er Jahren gegenüber Osteuropa und der UdSSR vertreten, und wie sie im Dezember 89 als nazistische Schmiererei auf dem sowjetischen Ehrenmal in Ostberlin zu lesen war : "Zerschlagt das letzte Völkergefängnis UdSSR". Seiner Nation und ihren Eigenarten kann niemand entfliehen, da sie biologisch fundiert gedacht werden; die Nation ist eine Schicksalsgemeinschaft.

Das Frauenbild

Gaddafi: "Es muß die natürliche Notwendigkeit dafür geben, daß es Mann und Frau gibt und nicht nur den Mann oder die Frau. Daraus folgt, daß sie nicht miteinander identisch sind; das bedeutet, daß es für beide von ihnen eine Rolle gibt, die dem Unterschied zwischen ihnen entspricht." Weiter spricht er von "angeborenen Besonderheiten", die Mann und Frau "unterschiedliche Rollen und Funktionen im Leben zuweisen". Die Rolle der Frau beschreibt Gaddafi dann nach Art Schönhubers "Ich war dabei" und des Parteiprogramms der REPs: die Frau werde nur als Mutter und Ehefrau ihrer Natur gerecht, es schade auch ihrer Schönheit, anders zu arbeiten denn als Hausfrau. "Eine Frau, die Arbeit benötigt, die sie außerstande setzt, ihre natürliche Funktion zu erfüllen, ist nicht frei. Solch eine Arbeit stellt eine Bestrafung der Frau für ihre Mutterschaft und Verrat an der Menschheit dar. Letzteres wäre auch der Preis, den sie für das Betreten der Männerwelt entrichten müßte.... Die Frau ist der Besitzer des Hauses, weil das eine der angemesssenen und notwendigen Bedingungen für die Frau darstellt, die menstruiert, empfängt und sich der Pflege ihrer Kinder widmet." Ganz im Sinne der Faschisten, die die Menschen- und Bürgerrechte nach angeblichen Naturgegebenheiten verschieden verteilen wollen, schwebt Gaddafi als Idealbild der Frau die bürgerlich und sozial entrechtete Mutter vor. Gaddafi schafft es mit Hilfe der altbekannten faschistischen Argumentationskette, die Fesseln der Biologie als "Freiheit" und die Freiheit als "Zwangsbedingungen" hinzustellen, um damit unterdrückende soziale Bedingungen schmackhafter zu machen. Auf dieselbe Art wird auch von Vertretern der nationalrevolutionären "Neuen Rechten" ethnopluralistisch die ökonomische Unterdrückung von Menschen in der "Dritten Welt" gerechtfertigt, die angeblich eine "agrarische Natur" oder Identität hätten; ihre industrielle Entwicklung hin zu mehr Wohlstand wird als "überfremdender Zwang" bekämpft.

"Frauen sind meist zart und hübsch, neigen zum Weinen und Erschrecken. Sie sind meist sanftmütig, während das männliche Wesen Robustheit entwickelt hat. Die natürlichen Unterschiede aber zwischen Mann und Frau zu ignorieren und die darauf basierenden Rollen zu vermischen, ist eine zutiefst unzivilisierte Haltung. Sie steht den Naturgesetzen feindlich gegenüber, wirkt sich verheerend auf das menschliche Leben aus und ist eine wichtige Ursache für die Armseligkeit und Erbärmlichkeit des sozialen Lebens der Menschen." Dieses Frauenbild findet sich auch in Schönhubers Buch "Ich war dabei" oder im Parteiprogramm der REPs. Es ist auch das Frauenbild des Faschismus. Im Parteiprogramm der REPs (Stand 1.1.90) heißt es: "Diejenige Frau, welche sich gleichzeitig in Ehe, Familie und Beruf zu bewähren versucht, leidet oft unter dieser Mehrfachbelastung und Selbstüberforderung. Sie fühlt sich ebenso unerfüllt - was oft zu psychischen Schäden führt - wie diejenige Frau, welche im Beruf alleinige Befriedigung sucht."

Antiimperialismus

Gaddafis Antiimperialismus richtet sich insbesondere gegen die USA. Das macht ihn auch für manche unreflektierte europäische Linke zu einem Vorbild. Andererseits beansprucht Gaddafi, selbst der Führer eines arabischen Imperiums zu sein, das als "arabische Nation" vom Atlantik bis zum Persischen Golf reichen soll. Auch diese panarabische Idee korrespondiert mit pangermanischen Vorstellungen, wie man sie heute bei den Neofaschisten immer noch antrifft: alle Deutschen in einem Reich vereinigt, dieses Deutschland als Führungsmacht eines ethnopluralistischen "Europa der Vaterländer".

3. Ideologie der Nationalrevolutionäre

Sie bezeichnen ihre Ideologie als "Den Dritten Weg"; d.h. gegen die Supermächte USA und UdSSR, da Deutschland durch sie fremdbestimmt wird. Sie sehen die deutsche Daseinsverfehlung nicht in der Zeit vor 1945, sondern danach. Nationalrevolutionäre wollen ein geeintes Deutschland einschließlich Österreich und die Neuordnung Europas. Hierbei wird das Merkmal "Ungleichheit der Rassen" besonders hervorgehoben. "Allen nichtdeutschen Volksgruppen in Deutschland ist in ihren geschlossenen Siedlungsgebieten vollständige Autonomie zu gewähren."

Den Nationalrevolutionären ist es gelungen, mit ihren Anschauungen weit in die Linke vorzudringen und sie für sich in Anspruch zu nehmen, z.B. durch den Kampf gegen die Atomenergie und die Ausbeutung der ArbeitnehmerInnen durch die multinationalen Konzerne. Sie entwickelten ein Programm, in dem sie die Notwendigkeit von 5 Revolutionen aufzeigen: die Nationale, die Sozialistische, die Ökologische, die Kulturelle und die Demokratische Revolution. Diese sogenannten Revolutionen sind so beschrieben, daß sich auch viele Linke dem anschließen konnten, die nicht so genau lasen. Laut dieses Papiers wird erst durch diese Revolutionen ein Leben geschaffen werden können, das der nationalen Identität eines Stammes gerecht werden kann.

4. Gruppierungen/Personen

4.1. Henning Eichberg

Henning Eichberg ist eine wichtige Person für die Nationalrevolutionäre. Durch seine Aktivitäten und Schriften liefert er z.B. die Grundlage für nationalrevolutionäre Programme.

In den 50er Jahren hatte er Kontakt zur DSU - einer Partei-

gründung Otto Strasser; in den 60er Jahren war er Aktivist des Nationaldemokratischen Hochschulbundes NHB. Er schrieb in der NPD-nahen Jugendzeitung "Der Pfeil". 1972 schrieb er das Programm der Aktion Neue Rechte (ANR). 1974 ist er Mitbegründer der Sache des Volkes/ Nationalrevolutionäre Aufbauorganisation (SdV/NRAO).

1978 schrieb er das Buch "Nationale Identität" und legte damit die Grundlage für die Neofaschisten, indem er seine Weltordnung beschreibt. Er vertritt hier den Ethnopluralismus; d.h. die Ungleichheit der Rassen und politischen Systeme ist abhängig von der nationalen Identität. Die nationale Identität bedeutet Kampf gegen die Besatzer (USA, UdSSR), Kampf gegen die Unterdrücker. Den Liberalismus lehnt Eichberg ab, weil dadurch Überfremdung (sprich AusländerInnen) durch Profitgier stattfindet. Hierdurch prägt er den Begriff Wodka-Cola-Imperialismus. Dies verschaffte ihm die Möglichkeit, zur Linken bzw. Friedensbewegung Kontakte zu knüpfen und seine Konzepte zu verbreiten.

Eichberg entwickelte sein Balkanisierungs-Konzept für Mitteleuropa. Hierin ist die Rede von kleinen regionalen Stämmen, die zwar nebeneinander leben können, aber nicht gleichberechtigt zueinander stehen. Er legt großen Wert auf die "Nordischen Freiheitstraditionen" statt westliche Demokratie. Das Germanentum, das immer wieder überlebt hat, hat für ihn deshalb größeren Wert als die anderen "Stämme"; sein "Stamm"-Begriff ist gleichzusetzen mit "Volkskörper" aus der Faschistenzeit, wo das Individuum keinen Wert hat.

In seinen diversen Ausführungen bezieht sich Eichberg auf Ernst Niekisch, der in den 20er und 30er Jahren aktiv war. Niekisch schrieb einiges über das Wesen der Deutschen und Erhaltung bzw. Wiederherstellung der germanischen Rasse. U.a. forderte er die Ausrottung aller "fremden" Eigenarten und legte somit die Grundlage für Auschwitz. Eichberg veröffentlicht seine Gedanken und Ideen in "wir selbst", "Aufbruch", "Mediatus", "criticon" und "Europa". 1987 erscheint sein Buch "Abkoppelung". Er ist Referent bei der Gesamtdeutschen Initiative Schleswig-Holsteins, bei Deutsche Unitarier Religionsgemeinschaft. Er spricht bei der Arbeitsgemeinschaft Berlin- und Deutschlandpolitik in der AL und weist hierbei positiv auf Schweisfurth (SPD) hin, was zu einem Eklat führte.

4.2. "wir selbst"

Wir selbst - Zeitschrift für Nationale Identität und internationale Solidarität wurde 1979 von Mitgliedern der Koblenzer Gruppe der Jungen Nationaldemokraten gegründet. Lange Zeit war wir selbst darauf spezialisiert, das jeweils in der alternativen Szene umlaufende Vokabular aufzugreifen und mit den eigenen strategischen Inhalten zu füllen. Hauptanliegen von wir selbst ist auch hier wieder die "Nationalisierung" der Friedensbewegung, die Verbreitung des Ethnopluralismus-Konzepts als "Antiimperialismus" und die Rehabilitation der Vordenker des Faschismus als "interessante unabhängige" Geister. Wir selbst war bisher stark auf ihr "linkes" Image bedacht. Davon zeugen intensive Bemühungen um Anzeigen von ahnungslosen linken Verlagen und um linke Autoren, wie z.B. Arno Klönne. Mit regelmäßiger Verbreitung von Libyen-Propaganda in wir selbst wird die ideologische Verbundenheit von Nationalrevolutionären mit Muammar el-Gaddafi deutlich und der immer wiederkehrende Vorwurf von finanzieller Unterstützung durch Gaddafi verstärkt. Im wir selbst-Heft von August/September 83 erscheint ein Interview mit Gaddafi als Titelgeschichte. Darin wird er von der Redaktion gefragt, was er über die nationale Frage der Deutschen denke. Antwort: "Ich denke, daß diese Nation von den Feinden niedergeworfen wurde und daß sie von den Feinden in Stücke gerissen worden ist... Ich bin der festen Meinung, daß nach dem 2. Weltkrieg, als Deutschland geschlagen war, die Alliierten die Deutschen ganz zielbewußt durch eine Phase der Gehirnwäsche hindurchgeschleust haben. Man hat versucht, Euch Eure Geschichte zu nehmen... Denn diese Gehirnwäsche ist die Kolonisierung und Teilung Deutschlands. Ihr müßt Euch davon befreien, Eure eigene Geschichte zu mißachten und zu hassen. Die Kräfte, die ein Interesse an der Teilung Deutschlands haben, sind die gleichen Kräfte, die die Spaltung der arabischen Nation wollen, um ihre imperialistischen Geschäfte besser ausführen zu können. Befreit Euch von Euren Schuldkomplexen. Selbst Konzentrationslager existieren bei den meisten Siegermächten..."

Wir selbst hatte bereits vor den spektakulären Wahlerfolgen der REPs auf Schönhuber gesetzt. Schönhuber Berater Prof. Bernhard Willms schrieb in wir selbst im Januar 1986, für seine Bücher druckte wir selbst Anzeigen und Rezensionen ab. Der Autor der Präambel des neuen REP-Programms, Prof. H. Diwald hatte bereits 1984/85 in wir selbst geschrieben. Für den rechtsextremen Sinus-Verlag, der bereits mehrfach Diwald und Willms mit Büchern gepuscht hatte, erschienen in der ersten Hälfte der 80er Jahre etliche Anzeigen in wir selbst, zum Teil herausgehoben auf dem Heftrücken. In der Nummer 1/87 erscheint als Titelgeschichte des Eichberg-Hausblattes ein Interview mit Schönhuber. Demoskopische Untersuchungen bestätigen, so heißt es im Editorial, "daß es ein erhebliches Bedürfnis nach einer konservativen demokratischen Alternative zu den Unionsparteien gibt... Wertkonservative haben derzeit nicht nur die Chance, sondern auch die Pflicht zur organisatorischen Formierung."

Neben wir selbst scheint auch die den REP nahe stehende Zeitschrift Junge Freiheit eine Brückenfunktion zur nationalrevolutionären Szene einzunehmen. Im Junge Freiheit Buchdienst findet man auch hier die Bücher, die auch der wir selbst Buchdienst von den Autoren Diwald, Schönhuber, Willms, Eichberg, Mohler, etc. anbot.

4.3. Die Denkschrift "Friedensvertrag, Deutsche Konförderation, Europäisches Sicherheitssystem"

Im Jahre 1985 erscheint die Denkschrift von Herbert

Ammon und Theodor Schweisfurth (siehe 4.4.). Als zentralen Lösungsschritt wird ein Friedensvetrag mit Deutschland angestrebt, der den "Besatzungszustand" beenden soll. Durch diesen Besatzungszustand sei Deutschland vom Krieg bedroht, also seit 1945. Damit beziehen sie sich auf Mechtersheimer, der geschrieben hat, daß die Sicherheitspolitik keine Sicherheit für die Deutschen darstellt, weil sich der Besatzungszustand seit 45 nicht geändert hat. Für die Zeit vor 45 wird Hitler als Person verantwortlich gemacht. Die staatliche Einheit mit Berlin als Hauptstadt sind das erklärte Ziel. Die Sieger des 2.Weltkrieges kommen nicht als Befreier vom Faschismus, sondern als Rivalen um Deutschland - nicht die Raketen sind das Problem, sondern die Nationalität der Raketen. "Dem Deutschen Volk wird die innere Selbstbestimmung vorenthalten", so die Denkschrift. Der Helsinki-Prozeß wird von den Autoren abgelehnt, da er nicht spezifisch deutsche Fragen betreffe. Das erklärte Ziel dieser Schrift ist ein "Europa der Vaterländer". Auch hier steht wieder das verstärkte Bemühen um die Hervorhebung der nationalen Identität und Ungleichheit der Rassen. Gegen die Verständigung mit anderen Völkern schreiben Ammon und Schweisfurth: "Die Gewohnheit, zunächst immer nach den Interessen der anderen Staaten zu fragen, ist Ausdruck politischer Unmündigkeit. Jeder Staat definiert erst einmal seine eigenen Interessen und versucht dann, diese in die internationale Politik einzubringen. Die Deutschen sollen nicht anders verfahren."

Das Buch erscheint im ibf-Verlag (v.Mechtersheimer). Mechtersheimer schreibt dazu das Vorwort. Hierin spricht er vom "patriotischem Aufschrei der Deutschen" und der "Fremdbestimmung der deutschen Politik" durch die Sieger des 2. Weltkrieges. Mechtersheimer verschickt im Januar 1990 Fotokopien seines Vorworts als Werbebroschüre für das Buch. Auch zu dieser "Denkschrift" wurden Unterschriften gesammelt; die Unterzeichner sind wiederum bekannte Personen, die auch in anderen Zusammenhängen immer wieder auftauchen.

4.4. Theodor Schweisfurth

Theodor Schweisfurth ist SPD-Mitglied. 1982 erscheint er als Autor in dem Buch von Wolfgang Venohr "Die deutsche Einheit kommt bestimmt" und empfiehlt u.a. das deutsche Volkslied als Gegenmittel zur Identitätskrise der Jugend. 1984 gehört er zu den Unterzeichnern der nationalrevolutionären Anzeige in der Frankfurter Rundschau. 1985 tritt er auf einem Kongreß der deutschen Burschenschaften auf. Im April 87 spricht er auf einer Veranstaltung des Gesamtdeutschen Studentenverbandes GDS. Diese Veranstaltung findet unter dem Titel Norddeutsches Forum statt und wird vom Bund heimattreuer Jugend organisiert. Im Jahr zuvor sprach auf dieser Veranstaltung der bekannte französische Rechte Alain de Benoist. Im Verfassungsschutzbericht wird diese Tagung als rechtsextrem bezeichnet. 1987 bezieht Schweisfurth sich positiv auf ein internes Papier des GDS, obwohl vorher im Vorwärts über diese rechtsextreme Gruppierung berichtet wurde. Schweisfurth ist bekannt als Autor in den Zeitschriften wir selbst und Mediatus (v. Mechtersheimer). Er war engagiert in der LDD tätig und Mitautor der "Denkschrift". Im "Blick nach rechts" bekennt er ausdrücklich seine Solidarität mit Wolf Schenke und Rolf Stolz, obwohl in einem vorherigen Artikel im B.n.r. Schenkes Nazismus nachgewiesen wurde. Tilman Fichter (SPD-Bildungsreferent) versucht 1989, die "Denkschrift" als Grundlage der SPD-Politik zur Neuorientierung der Deutschlandpolitik einzubringen; sie sei der einzige Weg aus der Misere.

4.5. Rolf Stolz

Rolf Stolz ist Gründer der Linken Deutschland Diskussion (LDD), Mitautor der "Denkschrift", Gründer der "Koordination Friedensvertrag", der "Memorandum-Gruppe" und bei der Initiative für eine andere Grüne Deutschlandpolitik beteiligt. Er ist jahrelang Mitherausgeber des Materialbriefs "Deutsche Probleme - Probleme mit Deutschland" und hat als ehemaliges Mitglied des ersten Bundesvorstands der Grünen hervorragende Verbindungen in die Ökopartei. Stolz ist mit Ammon wie mit Mechtersheimer politisch und privat befreundet und Mitglied des Mechtersheimerschen Forschungsinstitut für Friedenspolitik in Starnberg. Stolz knüpft ständig Verbindungen zu Personen, verteidigt sie notfalls gegen Angriffe von Linken und ruft unermüdlich immer neue Initiativen mit denselben Leuten und denselben Zielen unter neuen Namen ins Leben.Den meisten Aufschluß über seine Geisteshaltung geben seine eigenen Artikel. Hier wird deutlich, daß er in den Kategorien der Nationalrevolutionäre der 20er Jahre und des antikapitalistischen Flügels der NSDAP um die Gebrüder Strasser denkt und schreibt. Er will den "nationalen Kampf um Selbstbestimmung". Er greift im Stil der Neofaschisten "die geschichtsblinde Reeducation" an, wettert mit der völkischen "Neuen Rechten" gegen Universalismen und den Einheitsbrei "Menschheit". Stolz bekennt sich zum Hauptprinzip des Ethnopluralismus, zur Betonung auf völkische Unterschiede und daraus abgeleiteter Apartheid. Er kleidet es in seine Definition von Souveranität einer menschlichen Gemeinschaft, die für ihn nur "in Abgrenzung von anderen Gemeinschaften" möglich sei. Eine Gemeinschaft, die nicht genug eigene Identität und spontanes Autonomiestreben entwickelt, um sich von den sie umgebenden Gemeinschaften abzuheben und sich von ihnen zu emanzipieren, wird niemals objektiv souverän sein, so Stolz.

4.6. Wolfgang Venohr

Wolfgang Venohr bezeichnet sich selbst als Niekisch-Schüler.
In den 60er Jahren ist er Autor in Neue Politik (von Wolf Schenke) - dort wettert er später gegen den Film "Holocaust". Er gründet mit Schenke die Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD). Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Michael Vogt (Danubia-Burschenschaften) dreht er einen mehrteiligen Film über die Germanen, die als das

bedeutendste Volk Europas hervorgehoben werden.
In den 80er Jahren ist er aktiv beim nationalrevolutionären Aufruf "Den Frieden retten - Deutschland vereinen", bei der LDD, Offener-Brief-Gruppe und der Denkschrift. Ende der 80er Jahre publizierte Venohr auch im Straube-Verlag von Günther Deschner, der mit Alain de Benoist zusammenarbeitet.
1982 erscheint sein Buch "Die Deutsche Einheit kommt bestimmt"; hierin vertritt er die Gleichung: Deutsche Teilung = latente Kriegsgefahr, Deutsche Einheit = gesicherter Frieden.
Mit anderen bekannten Nationalrevolutionären publiziert er im Arndt-Verlag, schreibt in wir selbst und Junge Freiheit und wird sogar in der BWZ (Fernsehzeitschrift der WAZ) zitiert.

5. Gaddafi - Mechtersheimer

Alfred Mechtersheimer (MdB - Die Grünen) ist bekannt geworden durch seine intensiven Kontakte zu Libyen, seine Projekte, die zumindest teilweise von libyschen Geldern unterstützt bzw. finanziert wurden. Als Unterzeichner von diversen Artikeln und Anzeigen, als Autor in nationalrevolutionären Zeitschriften und Büchern, als Herausgeber der Zeitschrift "Mediatus", tritt er immer wieder in Erscheinung. In den 80er Jahren reiste Mechtersheimer immer wieder nach Libyen, so daß vermutet wird, daß er weitaus mehr finanzielle Hilfe erhalten hat, als zu beweisen war. Auffällig ist ebenfalls, daß Mechtersheimer die Giftgasfabrik als Einzelperson besichtigen konnte und Unterlagen über die Anlage erhielt, um die sich andere vergeblich bemühten. Nach diesem Besuch erklärt er ausdrücklich, daß es dort keine Giftgasanlage gibt.

Eine Chronologie der Aktivitäten Mechtersheimers:

März 82 - Mechtersheimer und sein Vertrauter Roland Vogt treffen Gaddafi in Wien;
Mai 82 - der libysche Botschafter, Mechtersheimer und Vogt treffen sich beim "Hambacher Fest";
Juli 82 - Mechtersheimer, Vogt und Schily treffen Gaddafi in Libyen;
Dez. 82 - Mechtersheimer gründet mit 25.000 DM das Informationsbüro für Friedenspolitik, in dem später die Denkschrift erscheint;
Jan. 83 - Mechtersheimer kauft für 600.000 DM ein Haus am Starnberger See und zahlt einen Teil in bar;
1983 - Mechtersheimer mietet ein Haus in Weilheim mit einem mysteriösen Telefonanschluß;
Nov. 83 - Treffen von europäischer Friedensbewegung und arabischen Politikern, das Mechtersheimer's Institut mit vorbereitete;
Frühj. 84 - Mechtersheimer will 25.000 DM aus unklaren Quellen gesammelt haben für eine von Libyen auf Malta mitveranstaltete Konferenz für Friedens-Befreiungs- und Alternativbewegungen; Mechtersheimer nimmt daran teil;
Mechtersheimer bringt in die ibf-GmbH als Betriebskapital einen Mercedes ein im Wert von 24.000 DM;
1985 - Mechtersheimer verliert durch Wertpapierbetrug 35.000 DM. wir selbst/Mediatus Sonderdruck erscheint als Zusammenarbeit von Mechtersheimer und der wir selbst-Gruppe;
März 85 - wir selbst druckt Auszüge aus der Denkschrift und bedankt sich bei Mechtersheimer für die Abdruckgenehmigung;
Ende 85 - die Denkschrift erscheint im ibf-Verlag von Mechtersheimer;
1987 - Mechtersheimer kommt als parteiloser Kandidat der Grünen in den Bundestag. Er unterschreibt die "Verleumdungs- und Diskussionsverbote"-Erklärung gegen die Antifaschisten;
1988 - Mechtersheimer trifft Gaddafi in Libyen. Er arbeitet an einem Stiftungsprojekt, das mit 10 Millionen Dollar Gaddafi-Geldern bezahlt werden und Gaddafis Namen tragen soll. Mechtersheimer ist Mitglied des Stiftungsrates. Er gibt der österreichischen Zeitung moz ein Interview, in dem er sich über den Überfall der US-Army auf Libyen ausläßt;
1989 - in der "Memorandum-Gruppe" wenden sich die Autoren, u.a. Mechtersheimer, an Gorbatschow wegen Frieden und deutscher Einheit;
in Mediatus wird die Zusammenarbeit mit der "Friedensbewegung NPD" diskutiert;
in Mediatus schreibt Henning Eichberg und empfiehlt ein Buch Zieglers, der Mitglied in der Jury des von Gaddafi gestifteten "Menschenrechtspreis" ist; Stiftungskapital: 10 Millionen Dollar;
Mechtersheimer reist nach Rabta und erklärt, es sei keine Chemiewaffenfabrik;
Nov. 89 - Mechtersheimer fordert die Vereinigung vehement und wirft seiner Fraktion vor, eine grüne animalische Angst davor zu haben.

6. Anhang - Auswahl des Spinnennetzes

wir selbst - Denkschrift
Koordination Friedensvertrag
REP/Deutschlandrat
Junge REP/RHV/Junge Freiheit
MLK Schwarz-Rot-Gold

Henning Eichberg - Deutsche Burschenschaften
Deutsche Unitarier Religionsgemeinschaft
NPD/Junge Nationaldemokraten/NHB
wir selbst

Theodor Schweisfurth - Den Frieden retten - Deutschland vereinen
Denkschrift
Deutsche Burschenschaften
GDS
LDD
Memorandum-Gruppe
Norddeutsches Forum
wir selbst

Rolf Stolz - Denkschrift
Ini für andere Grüne

Deutschlandpolitik
Initiativkreis Friedensvertrag
Koordination Friedensvertrag
LDD
Memorandum-Gruppe
Verleumdungs- und Diskussionsverbote
wir selbst

Wolfgang Venohr - Den Frieden retten - Deutschland vereinen
Denkschrift
LDD
Offener-Brief-Gruppe
wir selbst

Mechtersheimer - Denkschrift
Memorandum-Gruppe
Verleumdungs- und Diskussionsverbote
wir selbst

verwendete Materialien:
Gaddafi-Mechtersheime-Schönhuber, Hrsg.: Bonner Initiative Gemeinsam gegen Neofaschismus, 1990

Strassers Enkel

Die Frage, ob die sich selbst so nennenden ***Nationalrevolutionäre*** (NR) Faschisten sind, ist nicht leicht zu beantworten. Ihre 1981 herausgebene ***"Plattform der fünffachen Revolution***" spiegelt jedenfalls eine seltsame Mischung scheinbar fortschrittlicher Forderungen und Analysen mit dumpfen Nationalismus und Überfremdungsgerede wider.

Daß die ***NR*** lange Zeit soviel Verwirrung und Ratlosigkeit unter Linken hervorriefen, sie sogar über mehrere Jahre unerkannt in vielen demokratischen Bewegungen und Organisationen mitarbeiten konnten, lag nicht zuletzt an ihrer Verpackung des Programms: "Dezentralisierung", "Basisdemokratie", "Sozialismus", "Revolution" oder "Imperialismus" sind häufig wiederkehrende Schlagworte. Diese sind schließlich auch den Linken nicht unvertraut und entsprechen durchaus ihrem jeweiligen politischen Selbstverständnis.

Die ***NR*** bedienten sich der marxistischen Terminologie, sprechen von "Arbeiterklasse", "Klassenkampf" und "Internationaler Solidarität" und unterlegen dies mit einer Reihe von sozialen und ökologischen Forderungen, denen sich bei oberflächlicher Beschäftigung mit diesem Programm auch viele Linke anschließen könnten. Betrachtet mensch diese Aussagen jedoch im Zusammenhang mit der "Nationalen Frage", entsteht ein gänzlich anderes Bild "nationalrevolutionärer" Politikentwicklung.

Das Ziel der ***NR*** wird in Punkt 60 ihrer Plattform wie folgt definiert: "Der nationalrevolutionäre Kampf will Volksherrschaft verwirklichen. Darum muß das bisherige obrigkeitsstaatliche Denken durch das rätedemokratische Prinzip der Selbstorganisation abgelöst werden. Die Volksrepublik Deutschland beruht auf der Grundlage basis- und rätedemokratischer Selbstverwaltung. Sie ist förderativ von unten nach oben aufzubauen."
Erreicht werden soll dies über den Klassenkampf der ausgebeuteten proletarischen Bevölkerung gegen die herrschende besitzende Klasse in Verbindung mit dem Kampf gegen imperialistischen Einfluß und Fremdbestimmung im nationalen Rahmen. Die ***NR*** bezeichnen dies als "Befreiungsnationalismus" (siehe Einleitung des Programms).

Die nationale Komponente spielt ohnehin die zentrale Rolle in der Entwicklung und Darlegung ihrer Politik der fünffachen Revolutionen (damit ist die Umwälzung in den gesellschaftlichen Feldern Ökologie, Soziales, Demokratie, Kultur und Nation gemeint): "Die organisatorische Zusammenfassung eines Volkes in einem gemeinsamen Staat ist die unerläßliche Voraussetzung für die Identifizierung der Individuen mit einer deutlich abgrenzbaren, auf dauernden Bestand ausgerichteten menschlichen Gemeinschaft. Das Bedürfnis der Menschen nach Geborgenheit und Mitarbeit in einem ethnischen Verband drückt sich in unserer Zeit im Streben nach nationaler Identität aus. Die Nation bietet ein Höchstmaß an sprachlichem, kulturellem und geschichtlichem Identifikationspotential an."

Die "Nation" umfaßt wiederum aus der Sicht der ***NR*** zumindest die "deutschen Teilstaaten BRD, DDR und Österreich" (Punkt 1 der Plattform). Doch dabei muß es nicht bleiben, gibt es doch noch das Gebiet jenseits der Oder-Neiße-Grenze, nicht zu vergessen das "mehrheitlich deutschsprachige Sudetenland" (Punkt 7). Die ***NR*** wollen diese Regionen zwar nicht gleich annektieren, aber haben will man sie doch: zuerst sollen nämlich die Vertriebenen wieder zurückkehren dürfen und, wenn sie dann da sind, sollen sie darüber abstimmen, zu welchem Land sie zukünftig gehören wollen. Falls allerdings eine Wiederangliederung an den deutschen Nationalstaat nicht sofort zu bewerkstelligen wäre, dann könnte dies ja über den Umweg eines zeitlich begrenzten "zwischenstaatlichen autonomen Status" erreicht werden.

Mit dem Punkt 8 der Plattform wird dann auch gleich geklärt, was mit den nichtdeutschen Volksgruppen geschehen soll, die schließlich weder über eine deutsche Identität noch über die Berechtigung verfügen würden, dem ethnischen Volksverband der Deutschen anzugehören. Diese sollen nämlich in ihren geschlossenen Siedlungsgebieten vollständige Autonomie erhalten, gewissermaßen in kleinen Ghettos innerhalb des deutschen Siedlungsraumes leben dürfen. Spätestens an diesen Punkten sind deutlich wahrnehmbare inhaltliche Parallelen zu den später geschriebenen Programmen der ***Republikaner*** offenkundig. Diese reden zwar nicht von Klassenkampf und Befreiungsnationalismus, haben aber ähnliche Vorstellungen davon, was "Deutschland" ist und wer "Deutscher" sein darf und wer nicht.

Gleiches Empfinden stellt sich ein, sobald die Überfremdung der deutschen Nation in das nationalrevolutionäre Planspiel kommt (Punkt 14): "Die durch Strukturzwänge des Kapitalismus geförderte Verschiebung von Menschen, die als 'Arbeitskräfte' vom Kapital verbraucht, ihrer Identität beraubt, in den Industriezentren ausgebeutet werden und notwendigerweise durch ihre große Zahl Überfremdungskonflikte auslösen, ist zu unterbinden". Die Herleitung ist eine andere als bei den ***Republikanern***, aber das Ziel ist gleich: "Ausländer raus aus Deutschland!" Sie sollen besser, so die ***NR***, in ihre Heimatländer zurückkehren und dort den befreiungsnationalistischen Kampf ausfechten, wofür die ***NR*** sogar solidarische Gefühle aufbringen würden (siehe 15 u.16). Nur zur Deutschen Nation passen sie halt nicht, denn ihnen fehlt es ohnehin an dem, was mit den Punkten 49 - 54 der Plattform exakt beschrieben wird,

nämlich das "ethnische Bewußtsein" eines "stammesgeschichtlich" geprägten Deutschen. Diese wiederum hätten, so die besorgte Feststellung der *NR*, aufgrund der in Punkt 14 festgehaltenen Überfremdung und unter den massiven imperialistischen Einflüssen der USA und der Sowjetunion (siehe Vorwort der Plattform) merklich Schaden genommen. Deshalb soll eine umfassende nationale Kulturrevolution zur Reparatur des zusehends verblassenden Bewußtseins ansetzen. Brauchtum und Volkstanz sollen gepflegt werden (Punkt 53), schöpferische Vielfalt wird sogar im Nahrungsmittelangebot (Tod den imperialistischen Hamburgern und Snacks!) gefordert usw.

Auch die Liebe bleibt nicht verschont, sie soll nun endlich ganzheitlich werden. "Sexualität, Zärtlichkeit und personale Liebe" bilden danach eine untrennbare Einheit. Und wer wissen möchte, was geschieht, wenn mensch es wagt, auch nur ein Element aus diesem Block zu sprengen, mag seine/ihre Phantasie selbst beleben.

verwendete Materialien:
Nationalrevolutionäre Plattform, 1981

Die Gebrüder Strasser

Nach dem gescheiterten Putsch **Hitlers** in München (1923) wurde die ***NSDAP*** verboten und die meisten ihrer Führer verhaftet. Die ***NSDAP*** zerfiel in mehrere rivalisierende Gruppen, darunter die ***Nationalsozialistische Freiheitspartei*** unter Führung von **Gregor** und **Otto Strasser** und anderen.

Gregor Strasser hatte nach Ende des 1. Weltkriegs in Bayern ein eigenes Freikorps aufgestellt (***Freikorps Landshut***) und damit im März 1920 den reaktionären Kapp-Putsch unterstützt. Er überführte - nachdem der Putschversuch gescheitert war - das Freikorps geschlossen in die ***SA*** und wurde daraufhin zum ersten Gauleiter (Niederbayern) der ***NSDAP*** ernannt.

Sein jüngerer Bruder Otto nahm 1919 als Leutnant des ***Freikorps Epp*** an der blutigen Niederschlagung der bayerischen Räterepublik teil. In Berlin trat er bald darauf in die ***SPD*** ein, wurde Mitarbeiter des ***Vorwärts*** und Kommandeur einer "Roten Hundertschaft", die er im März 1920 gegen (!) den Kapp_Putsch anführt. In der ***SPD*** fiel **Otto Strasser** durch sein Eintreten für einen "deutschen Sozialismus" auf. Er scheiterte bei dem Versuch, diesen innerhalb der ***SPD*** durchzusetzen. Außerdem geriet er bald in den Verdacht, ein Polizeispitzel zu sein. Um dem drohenden Parteiausschluß zuvorzukommen, trat er aus der ***SPD*** aus (angeblich aus Protest gegen die Entwaffnung der revolutionären Arbeiterschaft).

Gregor Strasser nahm mit Hitler am gescheiterten Münchner Umsturzversuch der ***NSDAP*** teil und wurde zu Festungshaft verurteilt. Nach seiner Freilassung (1924) versuchte er - während **Hitler** noch im Knast saß - diesen zusammen mit **Röhm** und **Ludendorff** auszubooten und gründete die *Nationalsozialistische Freiheitspartei*. Nach der vorzeitigen Entlassung **Hitlers** im Frühjahr 1925 gründete dieser die ***NSDAP*** neu, und bald darauf versöhnten sich **Hitler** und **Gregor Strasser**.

Zusammen mit seinem Bruder Otto baute **Gregor Strasser** die ***NSDAP*** in Nord- und Westdeutschland auf. Er gründete die ***Arbeitsgemeinschaft der nord- und westdeutschen Gaue der NSDAP***; Geschäftsführer wurde **Joseph Goebbels**. Organ dieses 'linken' Flügels waren die ***Nationalsozialistischen Briefe*** (NS-Briefe), deren Chefredakteur **Goebbels** bis 1926 war. In den ***NS-Briefen*** verbreiteten die Brüder **Strasser** und **Goebbels** ihre 'sozialistischen' Thesen.

Zitat aus den ***NS-Briefen***:

"Nieder mit dem Irrsinn des Marxismus, denn es ist verfälschter Sozialismus! Nieder mit dem Irrsinn der sogenannten nationalen Opposition in den Rechtsparteien! Denn es ist verfälschter Nationalismus. [...] Wenn das Bürgertum sich unserem Kampf versagt, was bleibt uns denn anderes übrig, als im sogenannten Proletariat die Kampfgruppe zu suchen, die zur Befreiung Deutschlands von kapitalistischen Fesseln notwendig ist."
(**Goebbels** am 15.12.25)

Aus einer Rede **Goebbels** von 1926 mit dem Titel "Lenin oder Hitler":

"Der Kampf gilt dem Kapitalismus, nicht dem Kapital. Nicht die Tatsache, daß es Fabriken, daß es Bergwerke gibt, ist Schuld an unserer Not, sondern die Art und Weise, wie sie gegen das Volkswohl verwaltet und ausgebeutet werden.

Kapitalismus ist die unsittliche Verteilung von Kapital."

Im "***Bamberger Programm***" von Anfang 1926 wurde das Programm des ***Strasser***_Flügels innerhalb der ***NSDAP*** formuliert. Daraus einige zentrale Punkte:

Zur Außenpolitik: Das an erster Stelle genannte "außenpolitische Problem" wird folgendermaßen formuliert: "[...] der organischen Gliederung und der machtvollen rassenmäßigen Zusammenfassung der Deutschen Nation in einem Großdeutschen Reich; dieses Großdeutsche Reich als Anziehungspunkt für den Mitteleuropäischen Zollverein und als Schwergewicht für die Vereinigten Staaten von Europa".

Zur Innenpolitik: "Voraussetzung für die Durchführung" des "nationalen Sozialismus" sei "die nationale Diktatur. Schicksalhafte und kausale Verbundenheit der wirtschaftlichen Befreiung der deutschen Arbeitnehmerschaft und der politischen Befreiung des deutschen Volkes." Beseitigung des "konstruierten Parlamentarismus" durch "Einführung eines organisch aufgebauten Ständesystems".

Zur Industriepolitik: Der 'linke' Ruf des Strasser-Flügels rührt hauptsächlich von dem Programmteil zur Industriepolitik her. Gefordert wurde hier die "weitgehende Überführung der Produktionsmittel in den Besitz der Allgemeinheit [...] unter Beibehaltung des privatwirtschaftlichen Betriebssystems und unter Schonung des Besitzergefühls". Dies sollte folgendermaßen erreicht werden: Bei "lebenswichtigen" Industrien sollten 51% (sonst 49%) in den "Allgemeinbesitz" übergehen und zwar nach folgendem Schlüssel: Reich 30%, Landschaft 6% (sonst 4%), Gemeinde 5% und Belegschaft 10%. Eine Belegschaftsbeteiligung von nur 10% bei 49 (bzw. 51) prozentiger Unternehmer- und 10 prozentiger Staatsbeteiligung war nicht mehr als ein Programm, bei den Arbeitern das 'Eigeninteresse' am Unternehmenserfolg zu wecken. Andererseits konnte der Staat mit seiner Beteiligung wesentlichen Einfluß auf die Koordination der Industrieproduktion nehmen (Kriegsvorbereitung!).

Alle diese Punkten deuten schon an, was die Brüder

Strasser unter 'Deutschem Sozialismus' verstehen: Eine nationale Diktatur zum Zwecke der Kriegsvorbereitung. Ganz deutlich wird dies in **Otto Strassers** "***14 Thesen der Deutschen Revolution***" (NS-Briefe, 1.8.29):

"Die deutsche Revolution proklamiert die Freiheit der Deutschen Nation in einem starken, alle deutschen Stämme des mitteleuropäischen Siedlungsraumes umfassenden deutschen Staat, der [...] die Deutschen des Mutterlandes und der unerlösten Gebiete umfaßt und kraft seiner Größe [...] das Herz des weißen Europas bildet."

"Die Deutsche Revolution lehnt es ab, über fremde Völker und Nationen zu herrschen und sie auszubeuten; sie will nicht mehr und nicht weniger als genügend Lebensraum für die junge Nation der Deutschen - und soweit die Erfüllung dieses tiefsten Urrechts des Lebens mit dem gleichen Recht anderer Völker und Nationen in Gegensatz gerät, erkennt sie die Entscheidung des Krieges als den Willen des Schicksals an."

"Die Deutsche Revolution erklärt als den einzigen Zweck des Staates die Zusammenfassung aller Kräfte der Nation [...] zur Sicherstellung des Lebens und der Zukunft dieser Nation und bejaht jedes Mittel, das diesen Zweck fördert [...]."

"Die Deutsche Revolution sieht diese Aufgabe in der vollen Entfaltung jener einmaligen völkischen Eigenart und kämpft daher mit allen Mitteln gegen rassische Entartung, kulturelle Überfremdung [...]. Im besonderen gilt dieser Kampf dem Judentum, das [...] das Leben der deutschen Seele zerstört."
usw. (Mir reicht's!)

Soweit zum 'nationalen Sozialismus' der 'Linken' innerhalb der ***NSDAP***.

Der Strasser-Flügel scheiterte 1926 bei dem Versuch, das Bamberger Programm innerhalb der ***NSDAP*** gegen die "Bonzen" aus München (**Hitler**, **Heß**, **Rosenberg**, **Göring**, ...) durchzusetzen; die "***Arbeitsgemeinschaft der nord- und westdeutschen Gaue***" wurde aufgelöst. **Göbbels** in seinen Tagebüchern: "ach Gott, wie wenig sind wir diesen Schweinen da unten gewachsen!". Aber bereits im April 1926: "Adolf Hitler, ich liebe dich, weil Du groß und einfach zugleich bist. Das, was man Genie nennt."

Es erfolgt jedoch kein endgültiger Bruch zwischen dem Strasser- und dem Hitler-Flügel, sondern **Gregor Strasser** kann seine Position innerhalb der ***NSDAP*** festigen. 1932 wurde er Reichsorganisationsleiter.

Ende 1929 begannen die Flügelkämpfe erneut mit der Veröffentlichung der **"14 Tesen"** durch **Otto Strasser**. **Otto Strasser** verläßt im Juli '30 die ***NSDAP*** mit der Parole: "Die Sozialisten verlassen die NSDAP!", während die meisten anderen Strasser-Anhänger (einschließlich **Gregor Strasser**) in der ***NSDAP*** bleiben. Gregor distanziert sich von seinem Bruder, um seine Position zu erhalten.

Im Herbst 1932 kam es zu Geheimtreffen zwischen **Gregor Strasser** und (dem späteren Reichskanzler) General **Schleicher**. Der Plan, den 'linken' Flügel aus der ***NSDAP*** herauszubrechen und zusammen mit den Gewerkschaften und der Reichswehr an der Regierung zu beteiligen, scheiterte allerdings, und **Hitler** warf ***Strasser*** Untreue und Verrat vor. Am 9.12.32 legte **Gregor Strasser** alle Parteiämter nieder; im Juni '34 wurde er während des sogenannten 'Röhmputsch' erschossen.

Otto Strasser gründete im September 1931 die ***Schwarze Front***. Diese wurde zum Sammelbecken der von der ***NSDAP*** enttäuschten Faschisten. 1933 wurde die ***Schwarze Front*** verboten. **Otto Strasser** emigrierte zunächst nach Prag, von wo aus er das "Dritte Reich" mit Hilfe eines schwarzen Senders und seines Kampforgans ***Schwarze Front*** bekämpfte. 1938 gelangte er auf Umwegen in die USA, 1943 landete er als Staatenloser in Kanada. 1955 kam **Otto Strasser** nach Deutschland zurück, wo er zu den Mitbegründern der ***Deutsch-Sozialen Union*** (DSU) zählte.

Verwendetes Material:

M. Hepp: "Der Nationalsozialismus", in J. Peters (Hrgb.): "Nationaler 'Sozialismus' von rechts".

R. Opitz: "Faschismus und Neofaschismus" (Band 1), Köln, 1988.

K. Hirsch: "Rechts von der Union", München, 1989.

Der Bundeskanzler bekennt: "Ich lese regelmässig MUT." Lesen Sie, was der Kanzler liest!

Die Monatszeitschrift *Mut* (Auflage 35.000) wendet sich an ein breites, bildungsbürgerliches Publikum. Bei oberflächlichem Durchblättern wird mensch kaum auf die Idee kommen, ein rechtsextremes Organ in der Hand zu haben. Die äußerst aufwendige Aufmachung und die Professorentitel vor vielen Autoren geben *Mut* das Äußere einer harmlosen, konservativen Zeitschrift.

Noch vor wenigen Jahren war das anders.

Entstehung und Entwicklung:
Mut wurde 1964 von **Bernhard C.Wintzek** gegründet (siehe Lebenslauf). 1967 wurde die Zeitung vom rechten Informationsdienst zum Jugendmagazin erweitert. Sie diente als Forum für rechtsextreme Gruppen, insbesondere für die ***Jungen Nationaldemokraten***, den ***Bund Heimattreuer Jugend*** und die ***Wiking Jugend***.

Die ständige Rubrik "Namen, Nachrichten, Termine" brachte Informationen und Kontaktadressen aus der gesamten neofaschistischen Szene. Im redaktionellen Teil gab sich ***Mut*** als Organ der ***Aktion Widerstand*** (Motto: Brandt an die Wand) besonders militant. Im Januar 1979 wurde ***Mut*** wegen Rassenhetze und Diskriminierung gegen die Fernsehreihe "Holocaust" von der Bundesprüfstelle als jugendgefährdent indiziert.

Ab Mitte 1982 wandelte sich das äußere Erscheinungsbild des Blattes. Die Rubrik "Namen, Nachrichten, Termine" verschwand. Ebenso die Anzeigen rechtsextremer Zeitschriften wie ***Nation Europa*** und ***Deutsche Wochenzeitung***. Die Werbung für rechte Organisationen wurde in den Leserbriefteil verlegt, wo gelegentlich ganze Grundsatzerklärungen als "Leserbrief" mit Kontaktadresse abgedruckt wurden.

Der Wandel von ***Mut*** betrifft jedoch nicht die über die Zeitschrift vermittelten Inhalte, sondern die Frage, welches Gewand die Macher diesen Inhalten geben. Die damalige extreme Auflagensteigerung der Zeitung kam nicht zuletzt dadurch zustande, daß **Wintzek** versuchte, durch einen Wechsel der Themen, der Argumente des begrifflichen Apparates und durch ein zum neokonservativen Spektrum hin verbreitertes Autorenangebot, die Zeitschrift aus dem Ruch des "Ewiggestrigen" zu befreien.

Ende 1982 trat der Nationalrevolutionär **Wolfgang Strauss** (siehe Lebenslauf) in die Redaktion von ***Mut*** ein und bestimmte maßgeblich den Kurs des Blattes. In dieser Zeit sprachen Kritiker von einer Zeitschrift, die sich "wie das Hausblatt eines nationalen Flügels der Ökologie- und Friedensbewegung" liest.

Im August 1984 kam **Gerd-Klaus Kaltenbrunner** als ständiger Mitarbeiter dazu, der eine Schlüsselrolle in der BRD bezüglich der Propagierung neokonservativer Anschauungen spielt. Mit ihm gelang ***Mut*** trotz ansonsten unveränderter Redaktion und im Kern gleicher Inhalte wie in den 70er Jahren der Durchbruch ins konservative Lager. Um diese Entwicklung zu beschleunigen, wurde auch der offen nationalrevolutionäre Kurs zurückgedrängt. Hinsichtlich des Verfassungsschutzes hat das neue Konzept ebenfalls gewirkt. Im Bericht 1985 wird ***Mut*** erstmalig nicht mehr erwähnt. Aber vielleicht hängt dies ja auch mit einem politischen Kurswechsel des VS zusammen, denn kurz zuvor wurde ein Aufsatz von **Bundesinneminister Zimmermann** nachgedruckt.

Auch in den letzten Jahren hat ein weiterer Wandel stattgefunden; Aufmachung, Themen und die Auswahl der ständigen Mitarbeiter wurde weiter verfeinert.

Gestaltung und Inhalt:
Die Din A 5 Hefte sind reich bebildert, größtenteils mit idyllischen Ölgemälden aus dem 19.Jahrhundert. Der durchgängige Vier- und Sechsfarbendruck zeichnet sich durch hohe Qualität aus, die gesamte graphische Gestaltung ist hervorragend.

Auf seine Autoren ist ***Mut*** besonders stolz, denn in jedem Heft werden mehr als 80 der bekanntesten aufgezählt und mensch darf sich wundern, wer da über eine halbe Seite dicht an dicht nebeneinander steht. Bekannteste Namen aus dem neofaschistischen Spektrum wie **Prof. Dr. Hellmut Diwald** (siehe Lebenslauf), **Dr. Herbert Gruhl**, **Prof. Dr. Wolfgang Seiffert** sowie **Prof. Dr. Bernhard Willms.**

Aber ebenso Namen, die mensch nicht mit dieser Zeitschrift oder den anderen Autoren in Verbindung gebracht hätte, wie Report-Moderator **Franz Alt**, SPD und MdB Mitglied, **Dr. Dieter Haack**, Familienministerin **Prof. Dr. Ursula Lehr**, Baden-Würtenbergs Kultusminister **Gerhard Mayer-Vorfelder** und Ex-Tiefffliegerminister **Prof. Dr. Rupert Scholz**. Offensichtlich hat sich seit Anfang der 80er Jahre ein Wandel bei konservativen Politikern vollzo-

gen, die sich heute offen revanchistisch, nationallistisch äußern, was in den 70er Jahren weniger möglich war.

So hat sich nicht nur die Zeitschrift ***Mut*** den Konservativen genähert, sondern auch umgekehrt.

Wie schrieb noch **Helmut Kohl** dem sehr geehrten Herrn **Kaltenbrunner** in einem Leserbrief (Mut 2/88)?
"Als ständiger Leser von Mut studiere ich - oft mit viel Sympathie und Zustimmung Ihre Artikel ..."

Neben Herausgeber und Chefredakteur **Wintzek** werden im Impressum Juni 90 u.a.genannt:
- Prof. Dr. Klaus Hornung, Vorsitzender der Bürgeraktion Gesamtdeutschland e.V.
- Gerd-Klaus Kaltenbrunner, Autor in Bunte, FAZ, Rheinischer Merkur, Europa, Deutschland in Geschichte und Gegenwart, Criticon, Nation Europa, Junges Forum; am 03.02.84 unterschrieb er den Aufruf der Nationalrevolutionäre "Den Frieden retten - Deutschland vereinen"; 1986 bekommt er den Konrad-Adenauer Preis der Deutschland Stiftung
- Prof.Dr.Heinz Ortlieb, Kuratoriumsmitglied der Deutsch-Südafrikanischen Gesellschaft (DSAG)
- Prof.Dr.Günter Rohrmoser, ehem. Berater von Filbinger und Strauß, wirbt heute in Artikeln für die REPs
- Dr.Alfred Schickel, Vorsitzender der Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt (ZFI), der die Geschichte nationalistisch umschreiben will und alle seriösen Arbeiten als Fälschung bezeichnet
- Dr.Karl Weißmann, gehört zu den wichtigsten Autoren der Zeitschrift Criticon und setzte schon 1986 in einem Artikel große Hoffnung in die REPs.

Da wäre sicherlich mal wieder eine kleine Reinigung im Impressum angebracht, denn wer sich zu offen den Neofaschisten nähert, wird bei ***Mut*** schnell gestrichen, um den Ruf nicht zu gefährden. Dies wird am Beispiel von **Prof. Emil Schlee** recht deutlich. Er wird bis Mai 1987 im Impressum geführt, im Juni 87 dann nicht mehr. Grund: **Schlee** wurde im Mai 87 zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden der REPs gewählt.
Thematische Schwerpunkte von ***Mut*** bildeten in den letzten Jahren Politik, Kultur, Internationalismus, Geschichte und Pädagogik/Psychologie/Anthropologie. Bei den Hauptthemen tritt 1990 an die Stelle der Deutschen Teilung die Themen DDR und Wiedervereinigung. Die "Entsorgung" der Geschichte und der Kampf gegen die beiden Supermächte, wobei der Schwerpunkt auf der Sowjetunion liegt, bleiben natürlich weiterhin erhalten.
Letzteres ist besonders ein Thema des Nationalrevolutionärs **Wolfgang Strauss** (siehe Lebenslauf), der seit Jahren die gewaltsame Revolution im Osten vorhersagt. Allerdings findet er, je nach Zielgruppe, einen anderen Ton, andere Argumente. In ***Mut*** verpackt er seine Haßtiraden gegen die Sowjetunion in einem Stück Kultur. Ganz anders klingt die Sprache, wenn er seinen Traum z.B.im ***Jungen Forum*** oder in der NPD-Studentenzeitung **NHB-REPORT** ausbreitet. Die darin zu findenden Töne könnten den braven Mut-Leser eher verschrecken. An den wendet sich **Strauss** lieber im moderaten Tonfall bewußt biedermännisch. Diese List stellt aber keinen Einzelfall dar, sondern sie entspricht einem Prinzip von ***Mut***: die Ideologie der rechtsradikalen Macher dieses Blattes auf Schleichwegen ins Bewußtsein der LeserInnen zu schmuggeln. Das genau ist auch der Zweck der ästhetisierenden Aufmachung der Zeitschrift.

Noch extremer als der wandlungsfähige **Strauss**, macht es **Gerd-Klaus Kaltenbrunner** mit einem einzigen Artikel, der im Februar 1987 in ***Mut*** erschien. Dieser Artikel war ein Wiederabdruck eines Gastkommentares in der Illustrierten ***Bunte***, im Oktober 1986. Vor dem Abdruck in ***Mut*** erschien derselbe Artikel, gekürzt, mit anderem Titel, in der militant neofaschisischen Jugendzeitschrift ***Sieg*** (11/86).

Es kann daher abschließend gesagt werden, daß die Zeitschrift ***Mut*** die Funktion hat, die allgemein zu beobachtende Offensive der Neuen Rechten gegenüber konservativer Ideologie zu forcieren. ***Mut*** ist rechte Kost für die konservative Bildungsbürgerschicht. Ihr will ***Mut*** Mut machen.

Verwendetes Material:

Siegfried Jäger, "Rechtsdruck", 1988
Kurt Hirsch, "Rechts von der Union", 1989
Reinhard Opitz, "Neofaschismus 2", 1984
Wolfgang Benz, "Rechtsextremismus in der BRD", 1989

Die Deutschland-Stiftung

Am rechten Rand der Union wirkt die antikommunistische ***Deutschland-Stiftung*** mit ihrem Organ ***Deutschland-Magazin***. Die ***Deutschland-Stiftung*** wurde 1966 von **Kurt Ziesel** (siehe Lebenslauf) in Abstimmung mit **Konrad Adenauer** gegründet.

Ziesel wurde deren Geschäftsführer und 1969 in dieser Eigenschaft Herausgeber des monatlich erscheinenden ***Deutschland-Magazins*** (Auflage 70.000). Dort finden sich Anzeigen für Bücher von **Schönhuber**, des Hitler-Verteidigers **David Irving** oder der Republik Südafrika.

Laut Gerichtsurteil darf das ***Deutschland-Magazin*** als von "Alt- und Neonazis durchsetzt" bezeichnet werden. Nicht ohne Grund. Als ständige Mitarbeiter werden u.a. 1990 genannt:
- Brigadegeneral a.D. Heinz Karst, neben Filbinger Präsidiumsmitglied im Studienzentrum Weikersheim, Autor in Criticon, im rechtsradikalen Druffel-Verlag, Mithrsg.: der Igel, Präsidiumsmitgl.der Deutschland-Stiftung;
- Christa Meves, seit 1978 im Kuratorium der Ludwig-Frank-Stiftung, Referentin bei Riegers Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung e.V., Mitautorin eines Buches des Nationalrevolutionärs B. Willms, Mitherausgeberin des Rheinischen Merkur;
- Dr.Carl Gustav Ströhm, Osteuropakorrespondent der Welt, für den gleichen Bereich im Deutschland-Magazin verantwortlich, Autor in Mut;
- Hans Georg von Studnitz, 1933 NSDAP Beitritt, "Starreporter" unter Hitler beim Auswärtigen Amt, Autor im Bayernkurier, Autor in Nation Europa, Criticon, Student; Originalton von Studnitz zum weißen Herrenmenschen: "Die Überlegenheit des weißen Mannes ist keine angebliche, sondern eine effektive";
- Dr.Otto von Habsburg, 1955 Mitarbeiter der rechtslastigen Abendländischen Akademie, 1958 Schirmherr bei Gründung des Weltbund zum Schutze des Lebens, bis 1973 Präsident der Paneuropa Union, 1978 im Kuratorium der Ludwig-Frank Stiftung, Funktionär der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte, Kuratoriumsmitgl. der Deutsch-Südafrikanischen Gesellschaft, Autor in der Deutschen National Zeitung.

Bei diesen Namen und Verbindungen ist es nicht verwunderlich, wenn im Laufe der 20 Jahre im ***Deutschland-Magazin*** kräftig gewettert wird gegen Kommunisten, Sozialisten und linke Liberale, oder wen mensch gerade dazu zählte, gegen die "Vorbereitung einer sozialistischen Diktatur in Bonn", gegen die linksradikale Mafia, für Diktatoren wie Pinochet und natürlich für CDU/CSU, deren Politiker häufig selbst im ***Deutschland-Magazin*** schreiben.

Nach dem November 1989 legte das ***Deutschland-Magazin*** Wert darauf, internationale Widersprüche gegen ein Großdeutschland abzuwiegeln, "durch die Einheit Deutschlands würde niemand bedroht", so CDU/CSU Fraktionsvorsitzender **Alfred Dregger** im DM 2/90; - um aber gleichzeitig Drohgebärden auszustoßen: "Es wird das Tor geöffnet für eine europäische Friedensordnung in der alle Völker ... unter Wahrung ihrer Eigenart ... zusammenleben können." Hier lehnt sich **Dregger** an den von der Neuen Rechten rassistisch begründeten Ethnopluralismus an, denn was geschieht, wenn diese "Eigenart" nicht gewahrt wird?

Dieser Ball wird dann in der Ausgabe 6/90 von **Ziesel** aufgenommen. Auf 2 1/2 Seiten betreibt er unter der Überschrift "Versöhnung ist keine Einbahnstraße" Hetze gegen das polnische Volk. Zitat: "Schon nach dem Ersten Weltkrieg zeichnete sich Polen unter Pilsudski als Landräuber aus", oder "Polen war seit Jahrhunderten das Kernland eines barbarischen Judenhasses" und bezeichnet dies als dortige "Volksgesinnung".

Hier noch weitere Zitate aus diesem Jahr zum deutschen Einigungsprozeß:
1."Was wir schon immer wußten, wird jetzt Gewißheit; wir haben die besseren Werte,das bessere System" (**Löwenthal**, DM 1/90).
2. "Das NS-Regime in all seiner Totalität und Brutalität hat sich nur an die Spitze einer gesellschaftlichen, ökonomischen Pyramide gesetzt, die Grundstrukturen der Gesellschaft und Wirtschaft - etwa die Eigentumsstrukturen - blieben unangetastet. Der Kommunismus hingegen hat (...) die Gesellschaft wirklich radikal umgekrempelt, die Eigentumsstrukturen zerstört und damit eine 'tabula rasa' geschaffen" (Welt-Redakteur **Ströhm**, DM 3/90).

Der Vorsitzende der ***Deutschland-Stiftung*** ist seit 1977 der frühere ZDF-Moderator **Gerhard Löwenthal** (siehe Lebenslauf). Ebenso wie das Magazin darf die Stiftung lt. Gerichtsurteil zu den "demokratiefeindlichen Gruppierungen" gezählt werden, die "in Wahrheit an der Zerstörung der Demokratie" arbeiten. Neben **Löwenthal** und **Ziesel** sitzen im Vorstand der ***Deutschland-Stiftung*** u.a.:
- Wolfgang Schall, ex Baden-Württembergischer CDU-Generalsekretär, Intimus von Lothar Späth, 1979 leitete er bei den Europatagen der Paneuropa Union den Arbeitskreis "Die strategische Bedeutung des südl. Afrika für die Verteidigung Europas", heute ist er Vorsitzender der BRD-Sektion der World Anti Communist League;
- Dr. Heinz Burneleit, Direktor bei der Daimler-Benz AG;
- Heinz Karst, siehe ständige Mitarbeiter des DM;
- Helmut Lemke, ab 1933 Nazi-Bürgermeister in Eckernförde und Marineoffizier, 1990 verstorben.

Die ***Deutschland-Stiftung*** verlieh in diesem Jahr anstatt einzelner Konrad-Adenauer-Preise für Wissenschaft, Publizistik (Preisträger u.a. **Armin Mohler**) (siehe Lebenslauf) und Literatur (Preisträger u.a. **Gerd-Klaus Kaltenbrunner**) den Adenauer-Freiheitspreis an **Alfred Dregger**. In der Festschrift dazu stehen Grußworte des Bundespräsidenten **v. Weizsäcker**, der Bundestagspräsidentin **Süßmuth**, des Bundeskanzlers **Kohl** und vom bayrischen Ministerpräsidenten **Streibl**. Die Laudatio hielt Altbundespräsident **Carstens**, **Kohl** die Festansprache.

Die ***Deutschland-Stiftung*** und mit ihr das ***Deutschland-Magazin*** sind im sog. gesellschaftlichen Leben voll etabliert. Auch der WDR-Hörfunk brachte eine Meldung anläßlich der Preisverleihung an **Alfred Dregger**. Besonders erschreckend ist dieses 'etabliert sein' in Bezug auf die Ziele, die sowohl Stiftung, als auch Magazin verfolgen.

Es ist nicht davon auszugehen, daß mit dem Anschluß der DDR der großdeutsche Hunger befriedigt wird, sondern es ist erst der Appetit angeregt worden. Und solange auch gerade die reaktionär-braunen Kreise, wie sie sich um die ***Deutschland-Stiftung*** gruppieren, nicht zum Schweigen gebracht worden sind, werden sie ihre Hetze weiter vorantreiben, um wieder ganze Völker zu verschlingen.

Verwendetes Material:

Antifaschistische Nachrichten 14/90
Arbeiterkampf 25.06.90
Meyer/Rabe, "Einschlägige Beziehungen von Unionspolitikern", 1980
Jäger, S., "Rechtsdruck", 1988
Hirsch, K., "Rechts von der Union",1989



Die Deutsche Unitarier-Religionsgemeinschaft (DUR)

Die ideologischen Wurzeln der heidnisch-germanischen Sekte ***DUR*** stammen aus der nationalsozialistischen ***Deutschen Glaubensbewegung*** des antisemitischen Agitators **Wilhelm Hauer**. Die Sekte beruft sich noch heute in ihren ausländerfeindlichen Veröffentlichungen auf ihn. Sie bildete sich nach 1945. In ihr fanden viele eine Basis, die 1945 zu deutsch-völkischen oder deutsch-christlichen Bewegungen wie die ***Deutschkirche*** oder dem ***Bund für deutsche Kirche*** gehört hatten. Die ideologisch-religiöse Ausrichtung sucht Wege zur Heilung einer als krank und zerissen geltenden Welt, die durch Überwindung ihrer Zerspaltung und aus der Sündigkeitserklärung des Menschen an seiner Verelendung erfolgen soll.

In den 50er Jahren bekamen die DUR-Jugendlichen "Zehn Heilige Pflichten" ausgehändigt, von denen die vierte hieß: "Halte dein Blut rein!"; die Nazi-Kinder mußten versprechen, auch in der BRD "später nur Ehegatten aus deutschem Blute" zu wählen.

So trafen sich zu Beginn der 50er Jahre eine große Zahl ehemaliger NSDAP-Funktionäre. Einige Beispiele sollten hier genügen:

- **Eberhard Achterberg**: Chefredakteur des vom NSDAP-Ideologen **Rosenberg** herausgegebenen NSDAP-Intellektuellen Blattes ***Nationalsozialistische Monatshefte*** und Chef der Abteilung für "Juden und Freimaurerfragen" des "Amtes Rosenberg" der NSDAP; nach 1950 hauptamtlicher Sprecher der DUR und Leiter des Sektenorgans ***glaube und tat***. Seine Schriften, auch solche, die vor 1945 entstanden sind, werden bis heute von der ***DUR*** verbreitet.
- **Herbert Böhme**: Mitglied der obersten SA-Führung, Reichspropagandaleitung der ***NSDAP***, Lektor des Zentralverlages der ***NSDAP***, ab 1946/47 Führer des Aufbaus der Deutschen Unitarier, ab 1950 religiöser Leiter der Sekte.
- **Wilhelm Hauer**: ein führender rassistischer Ideologe der ***Deutschgläubigen*** in den 20er/30er Jahren und Chef der ***Deutschen Glaubensbewegung***, wurde ab 1950 nach Aussagen abgesprungener Sektenmitglieder wie ein "Papst" der ***DUR*** verehrt.
- **Herbert Grabert**: Mitarbeiter von Rosenbergs "Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete", Nazi-Hochschullehrer mit Lehrverbot nach 1945, Gründer des neofaschistischen ***Grabert-Verlages***, 1960 wegen verfassungswidriger Nazi-Propaganda zu Freiheitsentzug verurteilt.
- **Fritz Castagne**: rassistischer Mitstreiter Hauers in den 30er Jahren, in den 60er und 70er Jahren Chef und bis zu seinem Tod, Mitte der 80er, Mitglied des Redaktionsstabes des DUR-Sektenorgans ***glaube und tat/unitarische Blätter***, 1982 Mitbegründer der ***Kieler Liste für Ausländerbegrenzung***
- **Dietrich Klagges**: 1933 Nazi Ministerpräsident des Landes Braunschweig, Anfang der 50er Jahre wegen seiner brutalen Verbrechen im Rahmen der ***SS*** erst zu lebenslänglich, dann zu 45 Jahren Freiheitsentzug verurteilt.

Der Religionswissenschaftler Prof. Dr. **Hubertus Mynarek** verfaßte im Auftrag der Unitarier sein philosophisch-religiöses Hauptwerk "Orientierung im Dasein" und veröffentlichte es in deren Verlag. Mit der dort propagierten "ökologischen Religion" soll eine Brücke zu den Grünen geschlagen werden. Mynarek selber ist Mitbegründer der ***Arbeitsgemeinschaft Christen bei den Grünen*** und betätigte sich seit 1984 bei der ***Linken Deutschland Diskussion.***

Das völkische Erbe der ***DUR*** vertritt vor allem die Religionswissenschaftlerin Dr. **Sigrid Hunke**, die 1940/41 bei dem SS-Rasse-Psychologen **L. F. Clauß**, der nach 45 Lehrverbot erhielt, promoviert hatte, ab 1971 Vizepräsidentin und Mitherausgeberin ihrer Zeitschrift ***glaube und tat***. Ab 1985 ist sie Ehrenpräsidentin der DUR und Mitherausgeberin der Zeitschrift ***Elemente***. Der heutige Sektenpräsident **Horst Prem** (Ingenieur bei MBB Ottobrunn), sprach 1985 die Laudatio auf Frau Hunke, als sie Ehrenpräsidentin wurde. Kurz zuvor hatte sie den "Schiller-Preis" des rechtsextremen ***Deutschen Kulturwerks Europäischen Geistes*** (DKEG) erhalten.

Momentan finden heftige juristische Auseinandersetzungen zwischen der ***DUR*** und Antifaschisten in Nordrhein-Westfalen statt. Die ***DUR*** versucht bisher vergeblich, die rechtlich abgesicherte Charakterisierung als "neonazistische Tarnorganisation" und "völkisch-rassistische Sekte", zu unterbinden. Urteilsbegründung Januar 1990 Berlin: "[...] daß bis in die jüngste Vergangenheit beim Kläger (der DUR, Anm.d.Verfasser) in maßgeblichen Positionen solche Personen tätig waren, die eben nationalsozialistisches Gedankengut vertreten haben."

Davon unbeeindruckt darf sich die ***DUR*** immer noch

Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) nennen und bezieht finanzielle Unterstützung aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken. So wurde ihre Jugend- und Bildungsstätte ***Haus Klingenberg*** mit 200.000 DM unterstützt. Bis vor kurzem hat auch das schleswig-holsteinische Sozialministerium ***Haus Klingenberg*** für Familienseminare genutzt.

Verwendetes Material:

Doku der Uni Oldenburg
Antifaschistische Zeitung Kiel; "Atze 9"
Der Rechte Rand 4/90
taz Hamburg 27.7.90

Rechte Karrieren

HELMUT DIWALD

geb. 1929
bis 1989 Professor für mittlere und neue Geschichte an der Uni Erlangen/Nürnberg
1979 Kulturpreis für Wissenschaft der ***Sudetendeutschen Landsmannschaft***, Referent bei der Jahrestagung des ***Witikobundes***
1983 Mitgründer des ***Deutschlandrates*** mit **Mohler, Willms, Schönhuber** und **Seiffert**
1989 Pensionierung
1990 Mitarbeiter des modifizierten REP-Programms, Kuratoriumsmitglied der REP-nahen ***Carl-Schurz-Stiftung***, nach **Alfred Schickel**, 2. Mann der ***Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt*** (ZFI)
Autor in ***Mut, Wir selbst, Europa Vorn, Criticon, der Republikaner***

Verwendetes Material:
Antifainfoblatt 9/89
Doku der Uni Oldenburg
taz 28.7.89, 12.1.90
Blick nach rechts 16/90

GERHARD LÖWENTHAL

geb.1922
1945 beim RIAS Berlin tätig
1947 Mitglied der ***Paneuropa-Union***
1954-58 stellv. Programmdirektor beim ***Sender Freies Berlin***
1969-87 Moderator des ***ZDF-Magazins***
1972 Mitbegründer der ***Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte*** (IGFM); beteiligte sich mit **Bossle** und **Eckes** (Schnapsfabrikant) an der ***Aktion der Mitte***
1973 Mitbegründer des ***Bundes Freies Deutschland*** (BFD); Mitglied der ***Freien Gesellschaft zur Förderung der Freundschaft mit den Völkern der Tschechoslowakei***
1974 Stellvertretender Vorsitzender des BFD; zusammen mit **Bossle, Eckes, Gaedertz** und **Wittgenstein** Gründer der ***Konzentration demokratischer Kräfte*** (KDK)
1975 Mitglied der ***Christlichen Gewerkschaften***
1977 Vorsitzender der ***Deutschland Stiftung***, neben **Ziesel, Lemke, Karst, Schall, Burneleit** und **Spindler**; Herausgeber des ***Deutschland-Magazins***; Mitgründer des ***Brüsewitz-Zentrums***; Initiator der ***Sammlungsbewegung für eine freie deutsche Republik***; gedacht als Vorläuferin einer bundesweiten CSU
1979 Ehrenmitglied des ***Hochschulrings Tübinger Studenten*** (HTS); unterstützt die ***Bürgerinitiative für freiheitliche Ordnung*** sowie die ***Arbeitsgemeinschaft 13. August.***
Nov.81 Mitinitiator (neben **Ludek** und **Pachmann**) der neugegründeten ***Konservativen Aktion***
1989 stellt sich in einem Quick-Interview als Bindeglied zwichen den ***Republikanern*** und der Union dar
Okt.89 Der Spiegel berichtet von mehreren Treffen zwischen Löwenthal und **Schönhuber**
Aug.90 wird in der ARD Sendung vom 9.8.90 "Deutschland erwache" als Bindeglied zwischen DDR- und BRD Rechtsextremisten bezeichnet
13.08.90 Redner bei einer ***DSU*** Pressekonferenz in Ostberlin, anläßlich des Jahrestages des Mauerbaues
28.08.90 vertritt in der RTL Sendung "Explosiv - Der heiße Stuhl" den Einsatz der Bundeswehr gegen den Irak

Des weiteren verfügt Löwenthal über gute Kontakte zur ***Deutsch-Südafrikanischen-Gesellschaft.***

Verwendetes Material:
Kurt Hirsch, "Rechts von der Union", 1989
Der Spiegel 30.10.89
taz 15.08.90
Blick nach rechts 21/89,6/90,9/90,
Antifaschistische Nachrichten 14/90
ARD Bericht 9.8.90 "Deutschland erwache"

ARMIN MOHLER DR.

geb.12.04.20
1942 desertiert aus der Schweizer Armee, um in Berlin Kunstgeschichte unter völkischen Gesichtspunkten zu studieren
1949 Promotion beim Philosophen **Schmalenbach**

1949-53	Sekretär des Nazi-Schriftsteller **Ernst Jünger**
1953	Auslandskorrespondent der ***Zeit*** in Paris
1964-85	Geschäftsführer der ***Carl-Friederich von Siemens Stiftung***
1967	1.Adenauer Preisträger für Publizistik der ***Deutschland-Stiftung***, wird Universitätsprofessor in Innsbruck
1970	tritt in die von **Schrenck-Notzing** jüngst gegründete ***Criticon*** als Redaktionsmitglied ein
1972	seine Ernennung zum Ordinarius wird verweigert
26.01.75	Teilnehmer mit **Alain de Benoist** am 10. Kolloquium der ***GRECE*** in Paris
1984	initiert mit **Diwald, Schönhuber, Seiffert, Arndt, Hepp** und **Willms** den ***Deutschen Nationalrat***

Autor in: der ***Republikaner, Europa Vorn, Staatsbriefe, Nation Europa***
Kuratoriumsmitglied der REP-nahen ***Carl-Schurz-Stiftung***
Mitherausgeber der ***Nouvelle Ecole***

Verwendetes Material:
Antifaschistische Nachrichten 14/90, 90
Spiegel 29.5.89
Blick nach rechts 18/89,5/90,16/90
taz 28.7.89
Doku Uni Oldenburg

WOLFGANG STRAUSS

geb.1931	im lettischen Libau
1941	Umsiedlung ins Deutsche Reich
1946	Mitglied der ***Liberaldemokratischen Partei*** in der DDR
05.07.50	Verhaftung durch den Stasi und Verurteilung zu 50 Jahren Zwangsarbeit in Bautzen
1956	Entlassung und Flucht in die BRD, journalistische Ausbildung in München
1962	Mitgründer der ***Unabhängigen Arbeiterpartei*** (UAP)
1969	Eintritt in deren Jugendorganisation ***Blaue Adler Jugend***
1972	Bundesvorsitzender der ***Blauen Adler Jugend***
1977	wechselt von der *UAP* zur ***Nationalrevolutionären Aufbauorganisation/Sache des Volkes*** (NRAO/SdV)
1982	wird Mitarbeiter von ***Mut*** und bestimmt maßgeblich deren Kurs
1983	Referent bei der ***Gesellschaft für freie Publizistik*** (GfP)
1984	unterschreibt den Aufruf der ***NRAO/SdV*** in der Frankfurter Rundschau "Den Frieden retten - Deutschland vereinen"
Mai 90	Referent beim 9. Kurpfälzer Treff in Weinheim, organisiert vom dort ansässigen Neonazi ***Deckert***

Autor u.a.in ***Nation Europa, Criticon, Europa, Europa Vorn***

Verwendetes Material:
Doku Uni Oldenburg
Opitz, R., Neofaschismus 2, 1988
Antifaschistische Nachrichten 10/90

Bernhard Willms, Prof.Dr.

seit 1970	Professor an der Universität Bochum (Politikwissenschaft)
1983	und
1984	Referent bei der ***Gesellschaft für freie Publizistik*** (GfP)
Okt./Nov.84	Autor in ***Criticon***
1985	erneute Referententätigkeit bei der ***GfP***; Autor in ***Deutsche Annalen***, erschienen im rechtslastigen ***Druffel-Verlag***
Mai/Juni 85	Autor in ***Nation Europa***
1986	Autor von "Identität und Widerstand", erschienen im ***Hohenrain-Verlag***
Jan.86	Autor in ***Wir selbst***
Juli 87	Autor in ***Criticon***
Mrz.90	Autor in ***Europa Vorn***

Referent beim ***Nationaleuropäischen Jugendwerk*** (NEJ)
Referent beim 1. ***Norddeutschen Forum***
Herausgeber des im ***Hohenrain-Verlag*** erschienenen "Handbuch der Deutschen Nation" mit folgenden Autoren: **Schwinge, Blumenwitz, de Benoist, Schlee, Meves, Brezinka** und **Hornung**

Verwendetes Material:
Blick nach rechts 26/89
Asta Do Antifa Info 1/88
Doku Uni Oldenburg
Das braune Netz in Krefeld, 1989

Bernhard Christian Wintzek

geb.1943 in Schlesien
ehem.Bundesgrenzschützer und Sozialpädagoge

1964	Herausgeber der Zeitschrift ***Mut*** und deren Chefredakteur
1965	Initiator des ***Arbeitskreises Volkstreuer Ver-***

bände (AVV), Dachverband von 18 rechtsradikalen Gruppen
1969 Gründer der ***Gesamtdeutschen Aktion*** als Sammelbecken für rechtsradikale Jugendgruppen
1970 Gründer der ***Aktion Widerstand***, gegründet mit Unterstützung der ***NPD***
1972 ***NPD*** Bundestagskandidat in Niedersachsen, ohne Mitglied zu sein, Mitorganisator des 1. ***Nationaleuropäischen Jugendkongresses*** der Zeitschrift ***Nation Europa***

Kontakte zum ***Bund Heimattreuer Jugend*** und den ***Jungen Nationaldemokraten***
Chefredakteur der REP-nahen Zeitschrift ***Student***,
stellv. Vorsitzender des ***Neuen Deutschen Nationalvereins***

Verwendetes Material:
Wie kriminell ist die NPD, Buntbuch, 1980
PDI-Taschenbuch 1, 1978
Stern Juli/89

KURT ZIESEL

geb.1911
1931 Eintritt in die ***NSDAP***
1931-33 Voluntär beim ***Völkischen Beobachter***
1939 Wiener Mitarbeiter des NSDAP-Organs ***Hakenkreuz***
1943 zeigt seine Köchin beim Gericht wg. "staatsfeindlichen Äußerungen" an, "die eine Gesinnung zeige, die für das KZ reif sei".
1944 Mitarbeiter der NSDAP-Gauzeitung ***Westdeutscher Beobachter***
nach 45 wurden sämtliche Publikationen in Österreich verboten, zeitweilig erhielt er Redeverbot
1958 Mitgründer des ***Deutschen Kreises 58***, einer Sammlungsbewegung rechtskonservativer Kräfte
1959 Mitinitiator des ***Komitees zum Schutze der Bürger gegen Diffamierung durch die Linkspresse***
1960 Gründungsmitglied der ***Gesellschaft für freie Publizistik***, die den Zweck hatte, NS-Schreibern wieder ein Forum zu bieten
1966 Mitgründer der ***Deutschland-Stiftung***
1967 Herausgeber des ***Deutschland-Magazins***
1976 unterzeichnet den Aufruf des rechtsextremen ***Hochschulring Tübinger Studenten***
1981 Unterstützer der ***Konservativen Aktion***

Autor in ***Nation Europa***

Verwendetes Material:
Kurt Hirsch, Rechts von der Union,1989
Arbeiterkampf 25.06.90














Literaturauswahl (ungeordnet) zum Thema: NATIONALREVOLUTIONÄRE - KONSERVATIVE REVOLUTION

Armin Mohler: Die konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch, 2 Bde. Darmstadt 1989 (^{1}1949).

Joachim Petzold: Wegbereiter des deutschen Faschismus - Die Jungkonservativen in der Weimarer Republik. Köln 1983.

Fritz Stern: Kulturpessimismus als politische Gefahr. Eine Analyse nationaler Ideologie in Deutschland. München 1986.

Kurt Sontheimer: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933. München 1978.

Corona Hepp: Moderne Kunst, Kulturkritik und Reformbewegungen nach der Jahrhundertwende. München 1987.

Albrecht Haushofer: Moabiter Sonette. München 1987. (Dort das Nachwort von Ursula Laack-Michel. A. Haushofer war der Sohn von Karl Haushofer, Geopolitiker und Berater von Rudolf Heß.)

Otto-Ernst Schüddekopf: Nationalbolschewismus in Deutschland 1918-1933. Frankfurt/Berlin/Wien 1972.

Louis Dupeux: Nationalbolschewismus in Deutschland 1919-1933. Kommunistische Strategie und konservative Dynamik. München 1985.

Rückkehr unerwünscht. Hg. v. Wilhelm Raimund Beyer. Joseph Drexels 'Reise nach Mauthausen' und der Widerstandskreis Ernst Niekisch. München 1980.

Henning Eichberg: Nationale Identität. Entfremdung und nationale Frage in der Industriegesellschaft. München/Wien 1978. (Kap. 6: Nationalrevolutionäre)

Hans Jürgen Degen:"Deutschland, einig Vaterland?" In: Schwarzer Faden Nr. 34, 1/90, S. 13-15 (pro "deutsche Förderation" als "Vereinigte Republiken Deutschland"). S.a. Nationalismus-Diskussion i.d. folgenden Heften d. SF Nr. 2+3/90.

Hans Jürgen Degen: "Wir wollen keine Sklaven sein..." Der Aufstand des 17. Juni 1953. Berlin 1979.

Klaus Fritzsche: Artikel "Konservativismus". In: Handbuch politischer Theorien und Ideologien. Hg. v. Franz Neumann. Reinbek 1977. (Dort insbes. Kap. 8 + 9, S. 82-87.)

Jorge Garcia: Nationalrevolutionäre Strategie gescheitert? In: SF Nr. 28, 3/88, S. 12-17.

Horst Blume: Nationalrevolutionäre aus anarchistischer Sicht. In: SF Nr. 9, 4/82, S. 4-11. Nachdruck: "Nostalgienummer", S. 51-58. S.a. ausführliche Diskussion i.d. Nr. d. SF 10 + 11, 1/83 + 2/83.